

Pfarrbrief

Weihnachten 2021 | 22



Mit dem Krippenbild von Wolf Huber und den besinnlichen Texten von Rudolf Bischof (S.37) wünscht Ihnen, auch inmitten vieler Unsicherheiten und Ängste, das Team des Pfarrbriefs von Herzen ein gnadenvolles und frohes Fest der Geburt Christi. Möge Sie der Friede, den die Engel den Hirten von Bethlehem verkündeten, sicher und gesund durch das Neue Jahr 2022 begleiten.





Einladung zur Adventwanderung am vierten Adventsonntag

19. Dezember,
14.30 Uhr - ca. 16.00 Uhr
Treffpunkt: Sennerei

Der winterliche Weg lädt zum besinnlichen Wandern und gelegentlichen Innehalten ein, um die faszinierende Schönheit der weißen Pracht zu bewundern. **Foto:** FlorinBirjoveanu, pixabay.com



Wie im Advent 2019 werden auch heuer die zwei Eselinnen Ludowika und Laura mitgeführt. Sie erinnern daran, dass St. Josef seine Verlobte Maria, die ihr Kind erwartete, auf einem Esel, dem Reittier der armen Leute, nach Bethlehem begleitete. **Foto:** Privat

Wir stimmen uns ein auf Weihnachten, lauschen Gedichten und Geschichten und singen Lieder. Wir laden jede und jeden, vor allem alle Kinder, ein, für den aufgestellten Tannenbaum im Wald einen Christbaumschmuck nach eigenem Wunsch mitzubringen. Wieder sind wir begleitet auf dem Weg von den zwei Eselinnen Ludowika und Laura von Morsch. Zur Stärkung gibt es alkoholfreien Punsch und Gebäck.

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Das Familienliturgieteam:
Brigitte und Martina
Mitwirkende: Astrid, Jakob und Patrizia,
Luise, Doris und Kinder

Zu beachten sind die zu diesem Zeitpunkt geltenden Corona Regelungen. Die Adventwanderung wäre für Samstagnachmittag, 11. Dezember, vorgesehen gewesen. Coronabedingt musste sie verschoben werden.

Titelseite: Foto: © Bundesdenkmalamt, Restaurierwerkstätten

Das Krippenbild zeigt den unteren Teil des linken Flügels des Annenaltars im Dom St. Nikolaus in Feldkirch. Dieser Altar wurde 1521 von Wolf Huber, einem Feldkircher Künstler der Donauschule in Passau zum Abschluss gebracht und unter seiner persönlichen Anwesenheit im gleichen Jahr in der damaligen Pfarrkirche St. Nikolaus aufgestellt. Somit lädt der St. Annen-Altar seit 500 Jahren die Betrachter ein, das Leben und das Erlösungswerk Jesu zu bedenken. Die Stadt Feldkirch und das Dompfarramt gedachten in verschiedenen Veranstaltungen des Künstlers Wolf Huber sowie insbesondere des 500-jährigen Bestehens des Annen-Altars. In der farbigen und reich bebilderten Beschreibung dieses Altars durch den früheren Dompfarrer und Generalvikar Mons. Rudolf Bischof findet sich eine aussagekräftige Beschreibung des Krippenbildes von Wolf Huber. („Annenaltar von Wolf Huber“; Eine spirituelle Annäherung von Rudolf Bischof, Sonderband der Schriftenreihe „Quellen und Untersuchungen des Archivs der Diözese Feldkirch“; die Beschreibung auf Seite 37 darf mit der freundlichen Erlaubnis des Autors veröffentlicht werden)



Hirtenwort von Bischof Benno Elbs im Advent 2021

Liebe Schwestern und Brüder!

Bei meinen Wallfahrten nach Bildstein genieße ich gerne die wunderbare Sicht auf unser Land. Dieser Blick auf das Rheintal in Richtung Oberland, in die Schweiz und nach Deutschland überschreitet Grenzen. Er erinnert mich an das Miteinander und an die Verbundenheit untereinander – jenseits aller Gräben und Spaltungstendenzen, die uns in der aktuellen Situation so sehr belasten. Oft denke ich da auch an die vielen Freuden und Sorgen, die Menschen heute haben: das Bangen um die Gesundheit, die Freude über eine berufliche Veränderung, das Hadern mit den eigenen Ecken und Kanten, die Versöhnung nach einem jahrelangen Streit in der Familie. Das alles – Schönes wie Belastendes – macht unser Leben so „wunderbar komplex“ (*Evangelii gaudium* 270).

Dieser Blick in die Welt und auf das Leben der Menschen kann eine gute Vorbereitung auf das Weihnachtsfest sein. Ähnliches empfiehlt auch der hl. Ignatius von Loyola. In seinem großartigen Exerzitienbuch schreibt er: Wer über die Menschwerdung Gottes an Weihnachten nachdenken will, muss zuerst das Leben der Menschen kennen und betrachten – und zwar ungeschönt und in seiner ganzen Vielfalt: das Weinen und das Lachen, den Frieden und den Krieg, die Gesundheit und die Krankheit... Wer deshalb etwas vom Geheimnis der Menschwerdung Gottes erahnen möchte, hält die Tür zur Welt offen und verschließt nicht die Augen vor der Last des Lebens. Die Menschwerdung Gottes ist keine Flucht vor der Wirklichkeit und kein Lockdown vor der Realität, sondern das Gegenteil. Gott lässt sich auf die Welt und das Leben ein. Er wird Teil unserer Welt. Es ist keine erträumte oder verkitschte, keine vergangene oder zukünftige, sondern jene Welt, wie sie hier



Foto: Von Josef Kuss, - Copyrighted free use, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=41625339>

und heute ist. Das gilt auch jetzt mitten in einer Pandemie. Diese Welt hat sich Gott erwählt, um Mensch zu werden.

Noch einen Gedanken des hl. Ignatius möchte ich Euch in den Advent mitgeben, nämlich: auf das Leben und die Menschen in ihrer Vielfalt um uns herum zu schauen – und dann zu vertrauen, dass Gott im Hier und Jetzt mitten unter uns Mensch wird. Das geschieht in den Ängsten der Pandemie ebenso wie in kleinen und großen Freuden des Alltags; in der Hektik der Vorweihnachtszeit ebenso wie in der Brüchigkeit der eigenen Lebenssituation. Menschwerdung Gottes heißt: Meine Welt wird zu seiner Welt. Er steht in jeder Situation an unserer Seite und ist in jedem Moment des Lebens mit uns verbunden (*vgl. Gaudium et spes* 22).

Beim bloßen Betrachten der Welt dürfen wir jedoch nicht stehen bleiben. Gott ist in Jesus

Christus jedem Menschen nahegekommen. Wenn wir in seinen Spuren unterwegs sind, müssen die Leidenden, Vergessenen und Ausgebeuteten zu denen werden, die unsere Allernächsten sind. Daran führt kein Weg vorbei.

Die drohende Klimakatastrophe zeigt, dass Amazonien uns genauso angeht wie die Ereignisse vor unserer Haustüre. Nicht nur der Wirtschaftsmarkt, auch die Verantwortung füreinander ist längst globalisiert. Im Mittelpunkt der diesjährigen Adventaktion „Bruder und Schwester in Not“ steht das Gebiet des Amazonas. Es geht um Schutz und Erhalt des Regenwaldes ebenso wie um das Recht auf Land für die indigene Bevölkerung. Die Spenden kommen in diesem Jahr besonders den Projekten von Bischof Erwin Kräutler zugute. Gemeinsam mit ihm bitte ich Euch, die diesjährige Adventaktion nach Euren Möglichkeiten zu unterstützen. Sie ist ein wichtiger Beitrag zum Schutz des Weltklimas, des Regenwaldes sowie der Existenz der dort lebenden Bevölkerung. Für alle Unterstützung sage ich einfach: Vergelt's Gott!

Von Herzen wünsche ich Euch und Euren Familien einen gesegneten Advent. Möge diese Zeit voll Hoffnung und Freude über die Erwartung des Kindes von Bethlehem sein.

Gott segne Euch!

Benno Elbs
Diözesanbischof

Quellen: Vgl. Ignatius von Loyola: Geistliche Übungen. Nach dem spanischen Autograph übersetzt von Peter Knauer SJ. Würzburg: Echter 2008, S. 63-66 (=Nr. 101-109, bes. Nr. 106).

Gottesdienstordnung Weihnachten 2021/ Winter 2022

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

Gottesdienste Werktags

Donnerstag, 18.30 Uhr – Hl. Messe

Herz-Jesu-Freitag (am ersten Freitag des Monats): 18.30 Uhr – Hl. Messe;

Der Werktagsgottesdienst am Donnerstag entfällt dann in dieser Woche.

Es wird ersucht, die Covid-19 Schutzbestimmungen zu beachten. Hygienemaßnahmen in der Kirche:

- Tragen einer FFP2-Maske während des gesamten Gottesdienstes
- Desinfektion der Hände beim Betreten des Gotteshauses
- 2m Mindestabstand für alle, die nicht im selben Haushalt leben
- Vermeidung größerer Ansammlungen von Personen bei den Kircheneingängen

**Dritter Adventsonntag,
12. Dezember**
**Großer Opfertag für
„Bruder und Schwester in Not“**
08.30 Uhr: Adventgottesdienst

Das Kirchenopfer wird im Rahmen der Sozialaktion „Bruder und Schwester in Not“ der Diözese Feldkirch für Entwicklungsprojekte im globalen Süden erbeten. Unterstützen wir im Rahmen eines Adventopfers die Hilfeleistung für benachteiligte Menschen in Übersee. Für alle solidarische Unterstützung im Namen jener, die Ihre Hilfe erfahren, ein sehr herzliches Vergelt's Gott! *Siehe Inserat S 17.* Der Gedenktag Unserer Lieben Frau von Guadeloupe in Mexiko entfällt in diesem Jahr.

Mittwoch, 15. Dezember
07.00 Uhr Rorate

Musikalische Gestaltung: Lieder aus dem DAVID
Begleitung: Christine Beck

Freitag, 17. Dezember
Geburtstag von Papst Franziskus

Die großen Antiphonen

Die Tage vom 17.-23. Dezember sind durch die sieben O-Antiphonen als „Hoher Advent“ besonders herausgehoben. In diesen Antiphonen wird Jesus Christus unter Bildworten und Titeln angerufen, die im Alten Testament dem erwarteten Messias zugesprochen werden.

In dem eindringlichen Ruf „Veni“ – Komm! – drückt sich die Heilssehnsucht des Gottesvolkes bis heute aus.

- O Sapientia (*Weisheit*)
- O Adonai (*Starker Gott*)
- O Radix Jesse (*Wurzel Jesse [Isais]*)
- O Clavis David (*Schlüssel Davids*)
- O Oriens (*Aufgang [des ewigen Lichtes]*)
- O Rex Gentium (*König der Völker*)
- O Immanuel (*Gott mit uns*)

Eine Übertragung der lateinischen O-Antiphonen findet sich auch in dem Lied „Herr, send herab uns deinen Sohn“ (GL 222, Strophen 2-8)

Die Antiphonen sind Kehrverse, die vor und nach dem Gebet oder Gesang eines Psalms oder biblischen Liedes (Canticum) gesprochen oder gesungen werden. Die O-Antiphonen werden in der Vesper (dem kirchlichen Abendgebet) vor und nach dem Magnifikat, dem Lobgesang Mariens, gebetet oder gesungen.

Freitag, 17. Dezember

ANTIPHON O Weisheit, hervorgegangen aus dem Munde des Höchsten – die Welt umspannst du von einem Ende zum andern, in Kraft und Milde ordnest du alles: O komm und offenbare uns den Weg der Weisheit und Einsicht!

Samstag, 18. Dezember

ANTIPHON O Adonai, Herr und Führer des Hauses Israel – im flammenden Dornbusch bist du dem Mose erschienen und hast ihm auf dem Berg das Gesetz gegeben: O komm und befreie uns mit deinem starken Arm!

**Vierter Adventsonntag,
19. Dezember**
08.30 Uhr Pfarrgottesdienst

ANTIPHON O Spross aus Isais Wurzel, gesetzt zum Zeichen für die Völker – vor dir verstummen die Herrscher der Erde, dich flehen an die Völker: O komm und errette uns, erhebe dich, säume nicht länger!

Montag, 20. Dezember

ANTIPHON O Schlüssel Davids, Zepter des Hauses Israel – du öffnest, und niemand kann schließen: O komm und öffne den Kerker der Finsternis und die Fessel des Todes!

Dienstag, 21. Dezember

ANTIPHON O Morgenstern, Glanz des unversehrten Lichtes, der Gerechtigkeit strahlende Sonne: O komm und erleuchte, die da sitzen in Finsternis und im Schatten des Todes!

Mittwoch, 22. Dezember

ANTIPHON O König aller Völker, ihrer Erwartungen Sehnsucht; Schlussstein, der den Bau zusammenhält: O komm und errette den Menschen, den du aus Erde gebildet.

Donnerstag, 23. Dezember

ANTIPHON O Immanuel, unser König und Lehrer, du Hoffnung und Heiland der Völker: O komm, eile und schaffe Hilfe, du unser Herr und unser Gott!

Gedenktag von Sr. Angela Maria Autsch

Sr. Angela Autsch, geb. im Jahr 1900, war Ordensfrau in Mötz im Tiroler Oberland. Wegen ihrer Ablehnung des Nationalsozialismus verhaftet, kam sie ins Frauenkonzentrationslager Ravensbrück und später nach Auschwitz-Birkenau. Dort verstarb sie am 23. Dezember 1944 bei einem Luftangriff auf das Konzentrationslager an einem Herzinfarkt. Wegen ihres unermüdlichen Einsatzes für die Mitgefangenen wurde sie „Engel von Auschwitz“ genannt.

1990 wurde von der Erzdiözese Wien ihr Seligsprechungsprozess eingeleitet.

Eine ähnlich tapfere Frau war Maria Stromberger, die 1898 in Metnitz geboren wurde. Als ausgebildete Krankenschwester arbeitete sie zunächst im Sanatorium in der Mehrerau. Nach einiger Zeit der Arbeit in einem Lazarett in Kärnten wurde sie 1942 nach Königshütte in Polen versetzt. Dort erfuhr sie von den furchtbaren Haftbedingungen im KZ Auschwitz. Sie sagte: „Ich will sehen, wie es wirklich ist, vielleicht kann ich etwas Gutes tun.“ Sie ließ sich deshalb am 1. Oktober in dieses KZ versetzen, wo sie im Krankenrevier arbeitete, indem sie Häftlinge pflegte und für sie Medikamente und Nahrungsmittel besorgte. Ehemalige KZ-Häftlinge bezeugten immer wieder, dass sie vielen das Leben rettete. Nach dem Kriegsende und einem kurzzeitigen Aufenthalt in einem französischen Internierungslager arbeitete sie in einer Textilfabrik in Bregenz, wo sie 1957 verstarb. Kürzlich wurde über Maria Stromberger ein Buch veröffentlicht (Harald Walser: „Ein Engel in der Hölle von Auschwitz“). Auch sie erhielt wie Sr. Angela Autsch den Ehrentitel „Engel von Auschwitz“.

Quelle: Gertraud Putz, „Vorbilder mit und ohne Heiligenschein“, Seite 188

Die Weihnachtszeit

Die Gedächtnisfeier der Geburt des Herrn und seines offenbarenden Erscheinens bildet den besonderen Charakter der Weihnachtszeit. Sie reicht von der ersten Vesper der Geburt des Herrn bis zum Sonntag nach Erscheinung des Herrn, dem Fest der Taufe Jesu, einschließlich.

Freitag, 24. Dezember, Heiliger Abend

Für Familien mit kleinen Kindern besteht die Möglichkeit, in Sulz, sowie in Röthis an einer Krippenfeier teilzunehmen:
Pfarrkirche Sulz: 16.30 Uhr – Krippenspiel unter der Leitung von Martina Bernstein, Leiterin des „Müslechor“
In Röthis – Kinderweihnacht: Herbergssuche mit verschiedenen Stationen. Treffpunkt um 16.30 Uhr bei der Pfarrkirche.
Abschluss in der Kirche.

HYMNUS

*Sage, wo ist Bethlehem?
Wo die Krippe? Wo der Stall?
Musst nur gehen, musst nur sehen,
Bethlehem ist überall.*

*Sage, wo ist Bethlehem?
Komm doch mit, ich zeig es dir!
Musst nur gehen, musst nur sehen,
Bethlehem ist jetzt und hier.*

*Sage, wo ist Bethlehem?
Liegt es tausend Jahre weit?
Musst nur gehen, musst nur sehen,
Bethlehem ist jederzeit.*

*Sage, wo ist Bethlehem?
Wo die Krippe? Wo der Stall?
Musst nur gehen, musst nur sehen,
Bethlehem ist überall.
(Rudolf Otto Wiemer)*

In unserer Pfarrkirche St. Josef: 22.00 Uhr: Feierliche Mette

Musikalische Gestaltung: Dafinser Chor, Instrumentalensemble Marcelina und Silvia Pilz (Querflöte)

Leitung: Christine Beck

Im Anschluss an die Mette beschenkt ein Bläserensemble der Harmoniemusik Muntlix die Mitfeiernden mit weihnachtlichen Melodien. **Leitung:** Rainer Marte

Zur Mitfeier der Mette sind alle Mitglieder unserer Pfarrfamilie sehr herzlich eingeladen. Der vorverlegte Beginn der Mette erleichtert die Mitfeier der weihnachtlichen Liturgie. Wenn diese zwar nicht mehr wie früher als Mitternachtsgottesdienst gefeiert wird, so bleibt sie dennoch ein Höhepunkt des pfarrlich – kirchlichen Lebens, dem wir mit großer Dankbarkeit unsere persönliche Wertschätzung entgegenbringen.

Samstag, 25. Dezember
Hochfest der Geburt des Herrn,
Heiliges Christfest

GEBET

Du wunderbarer Gott.
Du Kind in der Krippe.
Du unser Herz.
Du unser Trost.
Du unser Licht.
Du unsere Freude.
Du unsere Rettung.
Du unser Zuhause.
Du unsere Liebe.
Du unsere Hoffnung.
Du unser Leben.
Wir beten dich an.

Das Weihnachtsfest ist um das Jahr 335 in Rom entstanden. Der 25. Dezember ist kein historisches, sondern ein symbolisches Datum: Die Christen feierten den Geburtstag ihres den Tod überwindenden Herrn am heidnischen Festtag des „sol invictus“, des „Unbesiegbaren Sonnengottes“, den man anlässlich der Wintersonnenwende an diesem Dezembertag beging. So setzten sie dem heidnischen Sonnengott Christus als die wahre Sonne, das wahre Licht der Welt, entgegen.

Am Vormittag entfällt der Gottesdienst. Es wird ersucht, in einer Kirche des Vorderlandes ein festliches Weihnachtshochamt mitzufeiern.

In Sulz: 10.00 Uhr

In der Basilika in Rankweil: 09.00 Uhr und um 11.00 Uhr

In der Basilika singt der Basilikachor um 11.00 Uhr die

***Festmesse* , **Gesamtleitung:** Mag. Michael Fliri**

Im Basilikachor wirken zwei Sängerninnen aus unserer Pfarre St. Josef mit.

Gottesdienstübertragung im Regionalradio um 10:00 Uhr.

Sonntag, 26. Dezember,
Fest der Heiligen Familie
Sonntag in der Weihnachtsoktav
Das Fest des hl. Erzmärtyrers
Stephanus entfällt in diesem
Jahr.

08.30 Uhr: Feierlicher Gottesdienst

Im Anschluss an den Gottesdienst wird zum Fest des hl. Apostels Johannes am 27. Dezember der Johanniswein gesegnet. Zur Mitfeier sind insbesondere die Familien recht herzlich eingeladen.

Die Verehrung der Heiligen Familie begann im 17. Jahrhundert und nahm im 19. Jahrhundert einen Aufschwung. 1920 wurde das Fest für die ganze Kirche eingeführt. Es kündigt von der Heiligen Familie, deren Frömmigkeit und Eintracht Vorbild sein sollen – ein aktuelles Motiv in unserer Zeit, in der die christliche Prägung der Familien mehr und mehr schwindet.

Montag, 27. Dezember

Hl. Johannes, Apostel und Evangelist, Bruder des Apostels Jakobus, Verfasser des vierten Evangeliums. Die christliche Tradition setzte ihn sehr früh gleich mit „dem Jünger, den Jesus liebte“.

**Dienstag, 28. Dezember,
Unschuldige Kinder, Fest**

Mord an unschuldigen Kindern und Flucht, um das nackte Leben zu retten. Einem solchen Schicksal sind in unseren Tagen ungezählte Menschen ausgesetzt. In der Heiligen Schrift und in der Liturgie steht das Fest, das an den Kindesmord in Bethlehem erinnert, in enger Beziehung zur Geburt des Herrn. Darin deutet sich schon der Weg an, den der Gottessohn gehen wird bis zu seinem Tod am Kreuz. Durch seine Menschwerdung hat er das Leid nicht weggenommen, aber in seiner Auferstehung wird schließlich der Sieg des Lebens über den Tod sichtbar. – Ein Zeichen der Hoffnung für alle, die selbst der Verfolgung ausgesetzt sind.

**Freitag, 31. Dezember,
Hl. Silvester, Papst von
314 bis 335**

In seiner Zeit vollzog sich die grundlegende Veränderung im Verhältnis des Christentum zum römischen Staat. Die prägende Persönlichkeit dieser Zeit war Kaiser Konstantin. In die Zeit von Papst Silvester fällt das Konzil von NICÄA (335), auf dem die Irrlehre des Arius verurteilt und die Gottheit Christi im Sinn der Wesensgleichheit mit dem Vater definiert wurde. Die großen römischen Basiliken St. Johann im Lateran, St. Peter im Vatikan und St. Paul vor den Mauern wurden damals erbaut und vom Papst eingeweiht. Seine große Volkstümlichkeit verdankt Papst Silvester vor allem dem Umstand, dass sein Gedenktag mit dem letzten Tag des bürgerlichen Jahres zusammenfällt.

2022

Gebetsanliegen des Papstes für Jänner

Wir beten für alle, die unter religiöser Diskriminierung und Verfolgung leiden; ihre persönlichen Rechte mögen anerkannt und ihre Würde geachtet werden, weil wir alle Schwestern und Brüder einer einzigen Familie sind.

**Samstag, 1. Jänner, Neujahr,
Hochfest der Gottesmutter Maria,
Oktavtag von Weihnachten,
Weltfriedenstag
08.30 Uhr: Feierlicher Gottesdienst**

*Ein Licht strahlt heute über uns auf,
denn geboren ist uns der Herr.
Und man nennt ihn: Starker Gott, Friedensfürst,
Vater der kommenden Welt.
Seine Herrschaft wird kein Ende haben. (Vgl. Jes 9,1.5; Lk 1,33)*

Stellen wir das neue Jahr auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria unter den mächtigen Schutz und Segen Gottes. Zur Mitfeier des Festgottesdienstes am Neujahrstag und Hochfest der Gottesmutter Maria wird sehr herzlich eingeladen.

**Zweiter Sonntag nach
Weihnachten, 2. Jänner**

08.30 Uhr: Feierlicher Gottesdienst

**Montag, 3. Jänner,
Heiligster Name Jesu**

Die Verehrung des heiligsten Namens Jesu kommt im Mittelalter auf und wird vor allem durch den Franziskanerorden verbreitet. Seit 1721 fand sich das Namen-Jesu-Fest an verschiedenen Daten im Kalender. Die Namensgebung Jesu war bei der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils mit dem 1. Jänner verbunden worden. Im römischen Messbuch vom Jahre 2002 wird die Namensgebung wieder als eigener Gedenktag begangen. Das Geheimnis dieses Tages lässt sich zusammenfassen in dem Wort des Philipperbriefes: „Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: ‚Jesus Christus ist der Herr‘ - zur Ehre Gottes des Vaters“. (Phil 2,9-11)

**Donnerstag, 6. Jänner,
Hochfest der Erscheinung des
Herrn, Epiphanie, ältestes Missionsfest der Kirche**

08.30 Uhr: Festlicher Gottesdienst

Musikalische Gestaltung: Mitglieder des Dafinser Chors,
Leitung: Christine Beck

Das Kirchenopfer wird zu Händen der Päpstlichen Missionswerke zur Ausbildung einheimischer Priester im globalen Süden erbeten. Für die wohlwollende und opferbereite Unterstützung des Missionsauftrags der Kirche ein aufrichtiges Vergelt's Gott!
Siehe Inserat Seite 20

**Sonntag, 09. Jänner,
Taufe des Herrn, Fest**

Ende des Weihnachtsfestkreises; Beginn der Zeit im Jahreskreis
**08.30 Uhr: Feierlicher Gottesdienst mit Tauferneuerung der
Gemeinde**

**Sonntag, 16. Jänner,
2. Sonntag im Jahreskreis
08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst**

**Montag, 17. Jänner,
Hl. Antonius, Mönchsvater
in Ägypten**

Heute ist der Tag des Judentums zum bußfertigen Gedenken an die jahrhundertelange Geschichte der Vorurteile und Feindseligkeiten zwischen Christen und Juden und zur Entwicklung und Vertiefung des christlich-jüdischen Gesprächs.

Dienstag, 18. Jänner

Beginn der Gebetswoche um die Einheit der Christen.
Ihr Motto lautet: „*Bleibt in meiner Liebe, und ihr werdet reiche Frucht bringen*“; (vgl. Joh 15,8-9)

Sonntag, 23. Jänner,
3. Sonntag im Jahreskreis
08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

„Sonntag des Wortes Gottes“, der von Papst Franziskus eingeführt wurde.

Dienstag, 25. Jänner,
Bekehrung des hl. Apostels
Paulus, Fest

Ende der Gebetswoche um die Einheit der Christen.

Freitag, 28. Jänner, hl. Thomas
von Aquin, Kirchenlehrer
(gest. 1274)

„Wo viele gemeinsam um dasselbe beten, werden sie erhört.“ *Hl. Thomas von Aquin*

Samstag, 29. Jänner, hl. Josef
Freinademetz, Ordenspriester
(SVD); Missionar in China

Josef Freinademetz wurde 1852 zu St. Leonhard in Abtei (Badia) in Südtirol geboren. 1875 in Brixen zum Priester geweiht, trat er nach drei Kaplansjahren als erster Priester in das neugegründete Missionshaus in Steyl ein und reiste 1879 nach China. Unbekümmert um Entbehrungen, Verfolgung und Misshandlungen verkündete er die Frohbotschaft. Er starb als Opfer des Typhus im Jahre 1908 in Taikiachwang (Shantung, China). Heiliggesprochen am 5. Oktober 2003 durch Papst Johannes Paul II, gemeinsam mit dem Ordensgründer Arnold Janssen.

Pater Feinademetz wurde durch das Missionsheft „Stadt Gottes“ („Leben jetzt“) bei uns sehr bekannt. Er gilt als großer Fürsprecher und Helfer in den verschiedensten Anliegen. *„Das Gebet ist der Stab auf unserem Pilgerweg, die Quelle lebensspendenden Wassers, die Speise, die unsere Seele stärkt.“*

„Die Liebe ist die einzige Sprache, die alle Menschen verstehen.“ Hl. Pater Feinademetz

Sonntag, 30. Jänner,
4. Sonntag im Jahreskreis
08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

Montag, 31. Jänner,
hl. Johannes Bosco, Priester,
Ordensgründer („Salesianer Don
Bosco“)

Tag der Straßenkinder, Weltlepratag
 „Das Beste, das wir tun können, ist: Fröhlich sein, Gutes tun
 und die Spatzen pfeifen lassen.“ Don Bosco

Gebetsanliegen des Papstes für Februar

Wir beten für alle Frauen des geweihten Lebens, dankbar für ihre Sendung und ihren Mut,
 neue Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu suchen und zu finden.

Mittwoch, 2. Februar,
Darstellung des Herrn, Maria
Lichtmess, Fest

Tag des geweihten Lebens
 Die Weihe der Kerzen erfolgt im Pfarrgottesdienst am
 Sonntag, 06. Februar, um 08.30 Uhr

Donnerstag, 3. Februar,
hl. Blasius, Bischof von Sebaste
in Armenien, Märtyrer

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe. Der Blasiussegen wird am Freitag nach dem Gottesdienst um 18.30 Uhr sowie am Sonntag nach dem Pfarrgottesdienst gespendet.

Freitag, 4. Februar,
Herz-Jesu-Freitag
18.30 Uhr: Hl. Messe zum
Herz-Jesu-Freitag

Samstag, 5. Februar,
hl. Aghata, Jungfrau, Märtyrin in
Catania auf Sizilien (um 250)

monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe, Priestersamstag
 Das Agathabrot wird am Sonntag, 06. Februar, nach dem
 Pfarrgottesdienst um 08.30 Uhr gesegnet.

Sonntag, 6. Februar,
5. Sonntag im Jahreskreis

Der Gedenktag der japanischen
 Märtyrer Paul Miki (SJ) und
 Gefährten entfällt in diesem Jahr.

08.30 Uhr: Festlicher Gottesdienst mit Kerzensegnung und
Lichterprozession in der Kirche. Nach dem Gottesdienst wird
 der Blasiussegen gespendet und werden die Agathabrote
 gesegnet.

Mitwirkung: Erstkommunikanten, Firmbewerber
Musikalische Gestaltung: Lieder aus dem DAVID
Leitung: Christine Beck

Dienstag, 8. Februar,
hl. Josefine Bakhita, Ordensfrau,
erste Heilige des Sudan.
Weltgebets- und Aktionstag zur
Verhinderung von Verbrechen
gegen die Menschlichkeit.

Josefine Bakhita wurde 1869 im Sudan geboren. Sie musste im Kindesalter am eigenen Leib die Härte der Sklaverei erleben und gelangte, noch als Unfreie, nach Italien. 1890 wurde sie in Venedig getauft und trat kurz darauf in die Ordensgemeinschaft der Canossianerinnen ein. Ihr Schicksal bewegte die Menschen ihrer Zeit. Wegen ihres öffentlichen Eintretens gegen die Benachteiligung der Frauen wurde sie schon zu Lebzeiten sehr verehrt. Sie starb am 8. Februar 1947. Papst Johannes Paul II. sprach sie am 1. Oktober 2000 heilig.

Donnerstag, 10. Februar
18.30 Uhr: Hl. Messe

Freitag, 11. Februar
Gedenktag Unserer Lieben
Frau in Lourdes

Heute ist der Welttag der Kranken. Er wurde von Papst Johannes Paul II. eingeführt.

Sonntag, 13. Februar
6. Sonntag im Jahreskreis
08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

Montag, 14. Februar
Hl. Cyrill und hl. Methodius,
Apostel der Slawen und Schutz-
patrone Europas, Fest

Sonntag, 20. Februar
7. Sonntag im Jahreskreis
08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

Dienstag, 22. Februar
Kathedra Petri, Fest der Über-
nahme des Bischofsstuhls von
Rom durch den Apostel Petrus



*Der Bischofsstuhl des heiligen Petrus
in der Apsis des Petersdoms in Rom, geschaffen
vom berühmten Künstler Bernini*
Foto: Von Dnalor 01 - Eigenes Werk,
CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=32681001>

**Donnerstag, 24. Februar,
hl. Matthias, Apostel, Fest**
18.30 Uhr: Feierliche Hl. Messe

Der Apostel Matthias ist der einzige Apostel, dessen Grab nördlich der Alpen in Trier in der Kirche St. Matthias verehrt wird.

Sonntag, 27. Februar
08.30 Uhr Pfarrgottesdienst

8. Sonntag im Jahreskreis

Gebetsanliegen des Papstes für März

Wir beten für die Christen, die vor bioethischen Herausforderungen stehen, dass sie weiterhin die Würde allen menschlichen Lebens durch Gebet und Handeln verteidigen.

Aschermittwoch, 2. März
Strenger Fast- und Abstinenztag
*10.30 Uhr: Wortgottesfeier
der Volksschule*
*18.30 Uhr: Fastengottesdienst
der Pfarrgemeinde*

Das Kirchenopfer wird für die Entwicklungsprojekte der katholischen Frauenbewegung in Übersee erbeten, die vor allem Frauen und Familien zugutekommen. Für alle solidarische Hilfeleistung ein sehr herzliches Vergelt's Gott!

Donnerstag, 3. März;
**monatlicher Gebetstag um
geistliche Berufe**

Gedenktag der hl. Mutter Katharine Drexel

Katherine Drexel wurde am 26. November 1858 in Philadelphia/USA als Millionärstochter geboren. Ihr Großvater, Franz Martin Drexel (1792 – 1863), wanderte 1817 von Dornbirn/Hatlerdorf nach Amerika aus. Sie hat also Vorarlberger Wurzeln. Schon in Jugendjahren wurde sie mit der Not und Unterdrückung der Indianer und der Nachkommen der afrikanischen Sklaven konfrontiert. Ursprünglich wollte Katharine in einen kontemplativen Orden eintreten, gründete dann aber den Orden der „Schwestern vom Allerheiligsten Sakrament für die Indianer und für die farbigen Menschen“. Unermüdlich setzte sie sich mit ihren Schwestern für diese unterdrückten und vom Rassenhass verfolgten Menschen ein, baute Schulen und gründete die erste Universität für Schwarze. Mutter Katharine starb 97-jährig am 3. März 1955 und wurde am 1. Oktober des Jubiläumsjahres 2000 als zweite nordamerikanische Frau von Papst Johannes Paul II. heilig gesprochen.

Freitag, 4. März,
Herz-Jesu-Freitag

18.30 Uhr: Fastenmesse

Samstag, 5. März

monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe, Priestersamstag

Erster Fastensonntag, 6. März*08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst**Quatemberwoche***Zweiter Fastensonntag,
13. März***08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst***Samstag, 19. März,
hl. Josef,**

Bräutigam der Gottesmutter Maria, Nährvater Jesu und Schutzpatron der Kirche; Patron unserer Pfarrkirche

Vorschau:**3. Fastensonntag, 20. März,
Patroziniumsfest zu Ehren
des hl. Josef
09.00 Uhr: festlicher Gottesdienst****Festprediger:** Diakon Gerhard Haller, Rankweil
Musikalische Gestaltung: Chorensemble „Memento“, Rankweil, **Leitung:** Mag. Michael Fliri
Anschließend Agape im Turnsaal der Schule
Am heutigen Sonntag erfolgt die Wahl des neuen Pfarrlichen Pastoralrates.**5 Minuten für
Gott und mich**

Wie im vergangenen Jahr lädt die Katholische Kirche im Vorderland ein, an den Sonntagen etwa bei einem Spaziergang, in einer der Pfarrkirchen der Region einzukehren und sich Zeit zu nehmen unter dem Motto „Fünf Minuten für Gott und mich, schenk dir einen Moment der Stille und des Gebetes“.

Eine Kerze anzünden...

... für einen lieben Menschen
... für eine Bitte an Gott
... einfach um „danke“ zu sagen

An jedem Adventssonntag ist auch bei uns in Dafins die Pfarrkirche zu einem Besuch bis 18.00 Uhr geöffnet. Es wird zudem zum täglichen Adventgebet in der Pandemie von Bischof Benno Elbs eingeladen, das am Abend vor dem Adventkranz mit brennenden Kerzen gesprochen werden kann.

Siehe: www.mein-advent.at

Es wird ersucht, jeweils an den Sonn- bzw. Feiertagen die Gottesdienste zu beachten, die im **ORF-Regional-Radio ab 10.00 Uhr übertragen werden.**



BRUDER UND SCHWESTER IN NOT



LASST UNS WACHSEN!

Unser Diözesanbischof Dr. Benno Elbs ersucht in seinem Hirtenbrief zum heurigen Advent um eine tatkräftige Unterstützung der diözesanen Adventaktion „Bruder und Schwester in Not“. Heuer soll vor allem Bischof Erwin Kräutler mit seinen Sozialwerken in Amazonien unterstützt werden. Der Erhalt seines Mutter-Kind-Zentrums sowie verschiedener Schulen und Bildungseinrichtungen, ebenso von mehreren Ambulanzen ist nur durch Spenden möglich. In gleicher Weise sind er selbst sowie seine Mitbrüder in der Durchführung der Seelsorge in den unermesslich weiten Gebieten der Amazonasregion auf Spenden angewiesen. Die Motorfahrzeuge für unwegsames Gelände sowie die Boote auf den Flüssen müssen gewartet und mit Treibstoff versehen werden.

Diesem Pfarrbrief sind Opfersäckchen beigelegt.

Sie können mit einer Spende am 3. Adventsonntag, 11. Dezember, beim Gottesdienst abgegeben werden.

Spenden können ebenfalls auf das Spendenkonto der Sparkasse Feldkirch eingezahlt werden:

IBAN: AT23 2060 4000 0003 5600

Spenden für „Bruder und Schwester in Not“ können steuerlich abgesetzt werden.

Mehr Infos zur diözesanen Adventaktion sind unter: **www.bruderundschwesterinnot.at** abrufbar.

Im Namen aller jener, denen durch das Adventopfer „Bruder und Schwester in Not“ geholfen wird, ein sehr herzlichen Vergelt's Gott!

Mittwoch, 15. Dezember**07.00 Uhr: Rorate**

Das an diesem Morgen gewohnte, vom Schulforum in dankenswerter Weise vorbereitete Frühstück im Turnsaal der Schule muss heuer coronabedingt leider entfallen.

**Vierter Adventsonntag,
19. Dezember, Nachmittag**

Adventwanderung für Familien als Einstimmung auf Weihnachten, zu dem das Familienliturgie-team sehr herzlich einlädt. Treffpunkt 14.30 Uhr bei der Sennerei. *Siehe Inserat Seite 2.*

Diese Adventwanderung wäre für Samstag, 11. Dezember vorgesehen gewesen; sie musste jedoch coronabedingt verschoben werden.

Freitag, 24. Dezember,**Heiliger Abend**

22.00 Uhr: Feierliche Mette, gestaltet vom Dafinser Chor unter der Leitung von Christine Beck. Anschließend weihnachtliche Melodien durch ein Bläserensemble der Harmoniemusik Muntlix unter der Leitung von Rainer Marte.

2022**Sonntag, 2. Jänner, und Montag,****3. Jänner, ab 15.00 Uhr,**

Sternsingeraktion, *Siehe nächste Seite.*

Freitag, 28. Jänner**Gemeinschaftsraum der Volksschule**

14.00 Uhr: Außerschulisches Treffen der Erstkommunikanten

Sonntag, 6. Februar

08.30 Uhr: Gottesdienst mit Kerzenweihe, Blasiussegen und Segnung der Agathabrote



Der von Renate Bachmann und deren Tochter Simone gestaltete Adventskranz in unserer Pfarrkirche. **Foto:** Silvia Pilz

Freitag, 11. Februar**Mitarbeitertreffen im Turnsaal der Schule**

Die zahlreichen pfarrlichen Mithelfenden erhalten dazu vom Pfarrkirchenrat und Pfarrlichen Pastoralrat eine eigene Einladung.

Freitag, 11. März, Nachmittag

Volksschule - Katechetischer Nachmittag für die Firmbewerber

Dritter Fastensonntag, 20. März**Patroziniumsfest zu Ehren des hl. Josef**

Festlicher Gottesdienst um 09.00 Uhr

Wahl des neuen Pfarrlichen Pastoralrates

Liebe Dafinser Haushalte und Familien!

Wir freuen uns, wenn wir Euch auch im Neuen Jahr 2022 aufsuchen dürfen. Wir möchten Euch am Sonntag, 2. Jänner, und am Montag, 3. Jänner, jeweils ab 15.00 Uhr besuchen und Euch wenigstens (wie im Jahr 2021) vor der Haustüre mit Sprüchen und Liedern die frohe Botschaft von der Geburt des Gotteskindes in Bethlehem verkünden. Wir freuen uns, wenn wir bei Euch eine wohlwollende Aufnahme und ein aufmerksames Zuhören finden, und wenn Ihr dann unsere Mühen mit einer Spende belohnt, die in der Mission unserer gleichaltrigen Freundinnen und Freunden zugutekommen. Wir, die von weit her angereisten Königinnen und Könige, danken Euch im Voraus für Eure liebe Bereitschaft, Eure Türen und Eure Herzen für unsere Botschaft zu öffnen, sehr herzlich.

*Mit frohen und königlichen Grüßen
Eure Sternsängerinnen und
Sternsänger mit den Begleiterinnen.
Für das Team: Astrid Gredig
und Christine Beck*

Foto: Silvia Pilz



Vorschau auf die Feier der Erstkommunion und Firmung

In diesem Schuljahr 2021/22 bereiten sich zwei Erstkommunikanten auf die Feier der Erstkommunion vor. Einer kommt aus der Pfarre Röthis, da er in Dafins die Volksschule besucht. Wenn es die Verhältnisse zulassen, was wir sehr erhoffen, feiern wir das Fest der Erstkommunion am 4. Sonntag der Osterzeit, am 8. Mai. Dieser Sonntag ist zugleich der Muttertag.

In unserer Pfarre bewerben sich drei junge Menschen um den Empfang des Firmsakramentes. Eine Jugendliche will später mit 17 Jahren gefirmt werden. Bei der Firmspendung dürfen wir uns in entgegenkommender Weise wie im vergangenen Jahr der Pfarre Sulz anschließen. Der Firmtermin wird erst zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. Wir hoffen, dass die Firmung zum vorgesehenen Termin gespendet werden kann.

Missionsopfer am Dreikönigsfest, 6. Jänner

Das Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Jänner gilt als das älteste Missionsfest der Kirche. Seit dem Jahr 1926 erbitten die Päpstlichen Missionswerke an diesem Festtag von den Gläubigen Spenden für die Ausbildung einheimischer Priester in den Missionsländern. Die Weltkirche wächst. In einigen Regionen der Welt gibt es erstaunlich viele Berufungen. Derzeit bereiten sich in den Ländern des Globalen Südens, in Afrika, Asien und Lateinamerika mehr als 80.000 Seminaristen auf den Priesterberuf vor. Die Ausbildung erfordert jedoch finanzielle Mittel, die von den Kirchen vor Ort nicht erbracht werden können. Oft schon stellt z.B. in Afrika für die Bischöfe die bloße Ernährung der Priesterstudenten ein Problem dar. Dies berichten verzweifelte Bischöfe immer wieder.

Die Päpstlichen Missionswerke feiern im kommenden Jahr 2022 ihr 100-jähriges Bestehen. Die Förderung von Priesterberufen im Globalen Süden ist zu einer ihrer wichtigsten Aufgaben geworden.

Die Priester in den Missionsländern tragen eine vielfache Verantwortung: Sie gründen und leiten nicht nur Gemeinden; sie sind auch Anker im sozialen Leben der Menschen. Oft sind sie die Anlaufstelle für alle Kranken, Armen und Hilfesuchenden. Sie sind Helfer, Vertrauenspersonen, Ratgeber. Durch ihr Wirken lassen sie überall, wo sie hinkommen, die Liebe und den Frieden Gottes aufleuchten.

Papst Franziskus:

„Wer zum priesterlichen Dienst berufen ist, ist nicht Herr über seine Berufung, sondern Verwalter eines Geschenks, das Gott ihm anvertraut hat zum Wohl des ganzen Volkes, ja sogar aller Menschen.“

Es besteht die Möglichkeit, Priesterpatenschaften zu übernehmen. Seit 1980 bis zur Gegenwart konnten durch Priesterpatenschaften aus Österreich in den Missionsdiözesen 23.000 Priester ausgebildet und geweiht werden. Aus diesen Berufungen gingen 132 Bischöfe und drei Kardinäle hervor.

Die Kosten für das vierjährige Theologiestudium und das Leben im Priesterseminar betragen in den ärmsten Ländern der Weltkirche pro Kandidaten rund 2.400.- Euro. Mit monatlich 50.- Euro, durch vier Jahre, könnte die Ausbildung eines konkreten Priesterstudenten finanziert werden.

Nähere Auskünfte erteilt gern www.missio.at oder missio@missio.at. Für alle hilfsbereite und solidarische Unterstützung der Priesterausbildung in den Ländern des Südens ein sehr herzliches Vergelt's Gott!



MISSIO PRIESTERPATENSCHAFTEN
**Helfen Sie mir,
Priester zu werden!**



Unsere treue und langjährige „Petra“ mit einem verschmitzten Lächeln. **Foto:** privat

Zum Gedenken an Frau Christina Keckeis, der treuen Hüterin unserer Kirchenschlüssel

Am Freitag, 15. Oktober, gab Frau Christina Keckeis geb. Falch, Oberberg 2, in einem stillen, fast unbemerkten Sterben, begleitet von ihrer Familie, im 95. Lebensjahr ihre Seele dem Schöpfer zurück. Mehr als 40 Jahre hütete sie die Schlüssel unseres Gotteshauses. Damit war das Aufsperrn und Schließen unserer Pfarrkirche St. Josef verbunden. Sie war gewissermaßen die „Petra“ unseres Gotteshauses. Jesus hatte dem Petrus die Schlüsselgewalt übergeben („Dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches übergeben.“ Mt 16,19). Deshalb wird er immer mit einem Schlüssel in der Hand dargestellt, so auch in unserer Pfarrkirche als Statue links auf dem Hochaltar. Vis a vis von ihm steht die Statue des Apostels Paulus, dem als Insignien ein Buch und ein Schwert beigegeben sind; diese sollen auf seine Missionstätigkeit und seinen gewaltsamen Tod hinweisen. Aus dem oben genannten Grund wird der Schlüsselverwahrer einer Kirche gern als ihr Petrus bezeichnet. So war unsere liebe Frau Keckeis über eine so lange Zeit die verlässliche und treue Petra unserer Pfarrkirche.

Anfangs unterstützte sie nach Kräften ihren Gatten Gebhard, der sich als Mesner um unser Gotteshaus kümmerte. Den Schlüsseldienst übte sie auch während der Zeit aus, als das Ehepaar Maria und Josef Kollreider an unserer Kirche als Mesner tätig war. Nach dem Tod ihres Mannes übernahm sie das Petrusamt bzw. den Schlüsseldienst für unsere Pfarrkirche. Dazu war sie der gute Geist in der Kirche und um sie herum, wenn es außerhalb der gewohnten Arbeiten der Kirchenpflege und des Kirchenschmucks etwas zu ordnen gab.

Für die Pfarrseelsorge war es immer sehr angenehm und wertvoll, wenn der Kirchenschlüssel in unmittelbarer Nähe zur Kirche erreichbar war. So konnten Monteure oder Handwerker ohne weiteres zum Bauernhof bzw. zur Familie Keckeis neben dem Friedhof geschickt werden, wo sie die für ihre Arbeiten benötigten Kirchenschlüssel erhielten. Bei der großen jährlichen Kirchenreinigung im Herbst bereitete Frau Keckeis über viele Jahre in ihrer Küche die Jause vor. Alle helfenden Frauen fühlten sich

durch ihre Gastfreundschaft gut aufgehoben und es gab dann manches zu erzählen und viel zu lachen. Frau Keckeis hatte ihre kirchliche Gesinnung gewissermaßen als Erbgut aus ihrer Familie in Pettneu am Arlberg mitgebracht. Sie wusste sich aufgrund der Nachbarschaft zur Kirche geradezu verpflichtet, sich neben ihrem Engagement für ihre Familie und ihrem tagtäglichen Mithelfen in der Landwirtschaft ihres Gatten für die Pfarrkirche zur Verfügung zu stellen und ihre tatkräftige Unterstützung einzubringen.

Dabei durfte sie stets die wohlwollende Hilfeleistung durch ihre Familie erfahren, wofür wir als Pfarrgemeinde sehr dankbar sind. An dieser Stelle danken wir Frau Keckeis, unserer „Petra“, posthum für ihr so liebevolles und zugleich umsichtiges und überaus verlässliches Engagement für die Pfarrkirche mit einem von Herzen kommenden Vergelt's Gott. Wir sind überzeugt, dass St. Petrus für sie die Himmeltore weit öffnete und sie mit Freude und Dankbarkeit zur ewigen Belohnung in den Himmel führte.

Frau Margit Thurner – Unsere neue „Petra“

Wir sind sehr dankbar, dass Frau Margit Thurner, ebenfalls in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche wohnhaft, schon seit längerer Zeit den Schlüsseldienst von Frau Keckeis übernahm und ihn genauso verlässlich und umsichtig ausführt wie ihre Vorgängerin. Namens der Pfarrseelsorge danken wir der neuen „Petra“ für ihren verlässlichen Dienst sehr herzlich. Wegen dieses Schlüsseldienstes, der sie oftmals zur Kirche führt, ist sie für vorbeikommende Spaziergänger, durchs Navi fehlgeleitete Auto- und LKW-Fahrer (zB. Fünffacher aus Tschechien, Litauen, Lettland, etc.) und für Touristen eine hilfreiche Ansprech- und Auskunftsperson. Herzlichen Dank für diese über das pfarrliche Engagement weit hinausreichende Hilfeleistung!

Aus den Matrikenbüchern der Pfarre St. Josef

Seit einer Reihe von Jahren führt Frau Cornelia Bechter aus Sulz die Matriken der Pfarre St. Josef Dafins. Sie betreut schon seit langem das Sekretariat der Pfarre Sulz, wozu die Herausgabe des Sulner Pfarrbriefs („wir alle“) zählt. Wir danken ihr auf diesem Weg für die genaue und verlässliche Verwaltung der Dafinser Matriken sehr herzlich. Die Matrikenbücher sind eine Art Stammbaum oder Familiengeschichte einer Pfarre. Bis zum Jahr 1938 galten die Pfarrämter zugleich als Standesämter und hatten das Recht und die Pflicht, staatliche Standesdokumente auszustellen.

Frau Bechter steht uns auch in anderen Belangen der pfarrlichen Verwaltung immer sehr hilfreich zur Seite. Auch dafür ein sehr herzliches Vergelt's Gott!

Aus den Matrikenbüchern der Pfarre St. Josef

Taufbuch 2021

Theresa Martin, Morsch 4
Leon Furxer, Walgaustraße 8/7, Weiler
Kilian Marte, Unterberg 51

Sterbebuch 2021

16.05.2021 Franz Otto Wurm (*1935),
Lindenbodenweg 1
23.05.2021 Jeremias Marte (*2021),
Sulnerberg 2, Sulz
09.10.2021 Reinhard Morscher (*1950),
Oberberg 20
15.10.2021 Christina Keckeis geb. Falch
(*1927), Oberberg 2

Trauungsbuch 2021

Marina geb. Keßler und Tobias Plank,
Wanne 2/1

*Conny Becher
15.11.2021*

Firmen aber auch viele Privatpersonen sind vom Finanzamt angehalten, über ein zu Ende gehendes oder zu Ende gegangenes Jahr Bilanz zu ziehen. In finanzieller Hinsicht tut dies für unsere Pfarre die Buchhalterin Frau Doris Nachbaur, da die Kirchenrechnung bis Ende März der Bischöflichen Finanzkammer in Feldkirch vorgelegt werden muss. Als Pfarre versuchen wir in pastoraler und seelsorglicher Hinsicht, Bilanz zu ziehen. Beim pfarrlichen Begegnungsabend am Freitag, 12. November, geschah dies durch die Power-Point-Präsentation über pfarrliche Ereignisse durch Frau Silvia Pilz, sowie durch einen anschließenden Gedankenaustausch. Wir bemühten uns stets, in den Pfarrbriefen vom pfarrlich-kirchlichen Leben zu berichten. An dieser Stelle sei versucht, mit einigen Worten eine pastorale Bilanz zu ziehen. Diese besteht vor allem in einem aufrichtigen Dank an alle Pfarrangehörigen, die auf irgendeine Weise das pfarrliche Leben mittragen und gestalten. Es gibt eine sehr lange Liste mit Namen aller jener Personen, die ehrenamtlich verschiedenste Aufgaben ausführen. Sie alle werden am Freitag, 11. Februar 2022, zu einem Mitarbeiterfest in den Turnsaal eingeladen und auf diese Weise gewissermaßen vor den Vorhang geholt.

Als Pfarrseelsorger spreche ich, soweit es meiner Wenigkeit zusteht, allen Mithelfenden und Mitsorgenden ein sehr herzliches Vergelt's Gott aus. Insbesondere den beiden Gremien des Pfarrkirchenrats sowie des Pfarrlichen Pastoralrats. Ebenso danke ich jenen Pfarrangehörigen, die sich in der Pflege und im Schmuck des Gotteshauses engagieren und die sich um die Außenanlage, um den Friedhof sowie um die Morschkapelle kümmern.

Ein herzliches Vergelt's Gott gilt für alle Gestaltung und Mithilfe bei der Feier der Liturgie: dem Mesner und Mentor unserer MINIS sowie Kantor Cornelius Mierer, den Ministrantinnen und Ministranten, dem Lektorenteam, dem Familienliturgieteam, dem Dafinser Chor unter der Leitung von Christine Beck sowie allen, die mit Instrumentalmusik die Gottesdienste mitgestalten.

Wir freuen uns und sind dankbar, wenn Eltern die außerschulische und pfarrliche Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente der Erstkommunion und der Firmung mittragen. In diesem aufrichtigen Dank für die Weitergabe christlicher Glaubensinhalte schließen wir die Katechetinnen an unseren Schulen ein: Frau Petra Bargetz an der Volksschule in Dafins und die beiden Frauen BEd Veronika Kathan und BEd Denise Madlener an der Mittelschule Zwischenwasser in Muntlix.

An dieser Stelle ebenfalls ein herzliches Danke für die Bemühungen, unsere pfarrlichen Unternehmungen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, sowie dazu einzuladen. Hier gehören eigens die Infoblätter genannt, die Silvia Pilz auf professionelle Weise gestaltet, etwa zum Fronleichnams- oder Erntedankfest, zur Männle-Messe, zum pfarrlichen Begegnungsabend und zu anderen Anlässen. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott an jene Personen, die diese Einladungen den Haushalten und Familien zustellen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unserer Pfarre sei der Pfarrbrief genannt, dessen Herausgabe in freundlicher Weise mit Fotos, Berichten und Spenden unterstützt wird. Aufrichtigen Dank dafür!

Ein herzliches Vergelt's Gott sei im Rahmen des Jahresrückblickes allen jenen Personen und Pfarrangehörigen ausgesprochen, die durch ihre Spenden bei Gottesdiensten sowie durch die Entrichtung des Kirchenbeitrages das pfarrlich-kirchliche Leben unterstützen. Wie bereits mehrfach erwähnt, werden etwa 13 Prozent des pfarrlichen Kirchenbeitragsaufkommens den Pfarren direkt refundiert. Damit können größere Ausgaben für Energie, Versicherungen, notwendige Anschaffungen, Vergütungen, etc. abgedeckt werden.

Es braucht viele Hände und viel guten Willen, um dem Auftrag der Pfarrseelsorge nachzukommen und um die Pfarre zu jenem einladenden und erquickenden Dorfbrunnen zu gestalten, den sie nach einem Wunsch von Papst Johannes XXIII. darstellen soll.

Pfarrliches Mosaik

Der Spätherbst bietet zu Outdoor-Ereignissen und Anlässen weniger Gelegenheit. Dennoch dürfen wir voll Dankbarkeit auf manche pfarrlich-kirchlichen Höhepunkte blicken, die uns mit Freude erfüllen. Nachfolgend sei versucht, in chronologischer Reihenfolge einige besondere Anlässe herauszuheben und sie mit Bildern und Worten zu umschreiben.

Vom Pfarrkirchenrat und Pfarrlichen Pastoralrat

Am Freitag, 15. Oktober, trafen sich die Mitglieder des Pfarrkirchenrats sowie des Pfarrlichen Pastoralrats im Gemeinschaftsraum der Schule zu einer gemeinsamen Besprechung.

Zunächst wurde ein Gedankenaustausch über das pfarrliche Leben gehalten. Es ging um die Erhaltung und die Pflege der Pfarrkirche sowie des konfessionellen Friedhofs unserer Pfarre St. Josef. Insbesondere dankt der Pfarrkirchenrat allen helfenden Händen; es werden jedoch Personen gesucht, die etwa ab dem Frühling gegen ein geringfügiges Entgelt die Pflege des Friedhofs sowie des Priestergrabs übernehmen könnten. Außerdem soll in den nächsten Jahren die Reinigung der Innenwände des Gotteshauses ins Auge gefasst werden, da das Ausmalen der Kirche bereits mehr als vierzig Jahre zurückliegt (1978 unter Pfr. Prof. Mons. Richard Robin).

In der südlichen Kirchenwand muss das Fenster beim Aufgang zur Empore erneuert werden. Es liegen bereits Angebote verschiedener Glasbauunternehmen vor.

Zudem wurde in gemeinsamer Absprache beschlossen, für die Ministranten Kutten anzuschaffen. Die farbigen Ministrantenkleider sollen über Frau Reinelde Müller aus Röthis ihren Weg in verschiedene Pfarreien in Uganda finden, wo sie heiß begehrt sind. Den dortigen Pfarreien fehlen die finanziellen Mittel, um die zahlreichen Ministranten der Liturgie entsprechend zu kleiden. Wenn möglich sollen die

neuen Kutten bis Weihnachten zur Verfügung stehen.

In weiterer Folge ging es den beiden Gremien um die Vorbereitung des pfarrlichen Begegnungsabends, am Freitag, 12. November, im Turnsaal der Schule sowie der Wahl des neuen Pfarrlichen Pastoralrates im kommenden Frühjahr, am 3. Fastensonntag, 20. März. An diesem Sonntag feiern wir das Patrozinium zu Ehren des hl. Josef. Beide Gremien hoffen, dass die Pandemie nicht all zu sehr das pfarrlich-kirchliche Leben einschränkt. Das gemeinsame Treffen und der damit verbundene Gedankenaustausch wurden als wohltuend empfunden und sollten in absehbarer Zeit wiederholt werden.

Neue Altartücher

Der Pfarrkirchenrat entschloss sich aufgrund verschiedener Anregungen, neue Altartücher anzuschaffen. Manche der älteren Altartücher wurden im Zuge von Reinigungsarbeiten in der Sakristei ausgemustert. Die Näherin Barbara Fallmann aus Sulz nähte nach genauen Maßen die neuen Tücher für die vier Altäre sowie für die kleinen Kredenztschichten. An Weihnachten werden sie zum ersten Mal verwendet. Wir freuen uns, wenn zur größeren Ehre Gottes leuchtend weiße Tücher die Altäre schmücken. Ein herzliches Vergelt's Gott für diese Initiative und an Frau Fallmann für ihre professionelle Arbeit.



Mit viel Liebe für das Detail reinigt Frau Annemarie die Kerzenleuchter
Alle Fotos: Pfarre

Große Kirchenreinigung am Donnerstag, 14. Oktober

Am Donnerstagnachmittag, 14. Oktober, erfolgte in unserer Pfarrkirche der herbstliche Großputz. Ein tüchtiger Trupp von Frauen fand sich ein, um das Innere unseres Gotteshauses wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Das Kirchenschiff, die Empore, die Sakristei und selbst der Turm, einschließlich dem Dachboden der Kirche, erhielten durch ein bestens eingespieltes Team ein frisches Make up. Die beiden Frauen des Kirchenpflegeteams Tanja Marte und Ilse Nachbaur hatten wie alljährlich diese Kirchenreinigung sorgfältig organisiert. Im Anschluss an die Arbeiten gab es in der Sennerei für alle Mithelfenden eine stärkende Jause, die von Frau Marcia Marte vom Team des Lädlele sehr liebevoll und professionell vorbereitet wurde. Die Pfarreseelsorge dankt auf diesem Weg dem Team der Kirchenpflege während des Jahres, den Frauen Tanja Marte und Ilse Nachbaur, sowie jenen Personen, die es immer wieder hilfreich unterstützen, mit einem sehr herzlichen Vergelt's Gott. Ebenso gilt ein aufrichtiger Dank der bewährten Einsatztruppe für die herbstlichen Kirchenreinigung sowie all jenen Personen, die für die Pflege der Außenanlage Sorge tragen. Hier sei vor allem Herr Gottlieb

Keckeis genannt. Er kümmert sich im Sommer um das erneuerte Blumenbeet sowie im Winter gemeinsam mit Herrn Mesner Cornelius Mierer um die Schneeräumung im Bereich der Kirche sowie des Eingangs zum Friedhof.

Die sichtbare Sorge um die Pfarrkirche sowie um die Außenanlage ist gewiss die erste Visitenkarte, die Besucher und Gäste von auswärts über das Leben unserer Pfarrgemeinde in die Hand bekommen. Unvergessen bleibt ein Wort des 2016 leider verstorbenen Dekans Anton Oberhauser aus Götzis, an den sich mit Sicherheit noch viele erinnern: „Wenn eine Kirche nicht geschmückt ist, muss man das akzeptieren. Aber sauber muss sie sein.“ Wir sind dankbar, dass unser Gotteshaus stets sorgfältig gepflegt und immer auch dem Kirchenjahr entsprechend fachgerecht geschmückt ist.



Der prüfende Blick der Frauen findet alle versteckten Ecken, in denen sich trotz der laufenden Pflege doch noch Staub ansammeln könnte.



Nach einem anfordernden Nachmittag darf eine gemeinsames Erinnerungsbild nicht fehlen. Nicht auf dem Bild sind Tanja Marte, Luise Marte und Doris Nachbaur „Liebes Team, herzliches Vergelt's Gott für Eure Mühlen!“

Schoko-Pralinenaktion 2021 Samstag, 16. Oktober

Am Samstag, 16. Oktober, lud Herr Cornelius Mierer, Mesner und Mentor unserer MINIS, diese ein, als jugendliche Missionshelfer durchs Dorf zu gehen, die Haushalte und Familien aufzusuchen und die bereits bestens bekannten Schokopralinen zum Erwerb anzubieten. Das Engagement unserer MINIS, motiviert und unterstützt von Herrn Mesner Cornelius Mierer, erbrachte das sensationelle Ergebnis von 820.- Euro. Dies ist absolut ein neuer Rekord. Mit dem Ergebnis werden Missionsprojekte unterstützt, die vor allem jungen Menschen zugutekommen. Nach der Rückkehr lud das Ehepaar Ulrike und Cornelius Mierer die tüchtigen Missionshelfer zu einer stärkenden Jause in sein Heim ein. Allen, die zum so großartigen Gelingen dieser Aktion beitrugen, ein sehr herzliches Vergelt's Gott: allen voran dem Organisator Herrn Cornelius Mierer, den tüchtigen MINIS und natürlichen den Haushalten und Familien, die unsere MINIS so wohlwollend aufnahmen und so tatkräftig unterstützten.



Die Taschen mit den Schoko-Pralinen sind für die einzelnen Gruppen bereits sorgfältig vorbereitet. Sie warten darauf, auf dem Weg durchs Dorf geleast zu werden. **Foto:** Cornelius Mierer



Vor dem Ausschwärmen ins Dorf gibt es zur Erinnerung ein Gruppenbild. **Foto:** Brigitte Mathis



Nach dem großartigen Verkaufserfolg freuen sich alle auf eine kräftige Jause. **Foto:** Cornelius Mierer

Der Missionssonntag in unserer Pfarre 24. Oktober

Die Liturgie zur Feier des Missionssonntags am 24. Oktober wurde mit viel Liebe und Sorgfalt vom Familienliturgieteam vorbereitet. Die Kinder erhielten über die Schule eine Einladung, im Rahmen von young missio zuhause kleine Missio-Boxen aufzustellen und so einen Beitrag für die Mission anzusparen. Am Missionssonntag wurde eine Reihe von young missio Boxen zum Gottesdienst gebracht, die 64,70 Euro enthielten. An dieser Stelle für alle liebevolle Mithilfe an die Pädagoginnen der Volksschule und vor allem an die Katechetin Petra Bargetz ein sehr herzliches Vergelt's Gott. Einen großen Dank verdienen die Kinder und Familien, die manche Ersparnisse als Spenden für die Mission den young missio Boxen anvertrauten und dann zum Gottesdienst brachten. Für den zum Missionssonntag passenden Schmuck des Altarraums der Kirche sorgten Marcia Marte sowie Manfred Marte mit verschiedensten Utensilien aus Afrika. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes erfolgte durch den Dafinser Chor unter der Leitung von Christine Beck, der die Mitfeiernden mit Liedern aus einer afrikanischen Messe begeisterte. Die Solopartien der aus Südafrika stammenden Frau Marcia Marte wurden zu besonderen Höhepunkten. Das Missionsopfer erreichte die stattliche Summe von 159,70 Euro.

Mit den Spenden aus den young missio Boxen konnten wir am Missionssonntag 223,90 Euro an die päpstlichen Missionswerke überweisen. Gemeinsam mit dem Ergebnis der missio-Schokopralinenaktion unserer MINIS durften wir im Oktober die Mission mit über 1000,- Euro (genau 1047,90 Euro) unterstützen. Das ist ein einzigartiger Erfolg. Im Namen der Mission sei allen, die diese auf irgendeine Art und Weise unterstützten, ein sehr herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen. Gott sei Dank trifft in unserer



Vor dem Altar liebevoll aufgestellte Erinnerungsstücke aus fernen Ländern erinnerten an den Missionsauftrag der Kirche.

Foto: Cornelius Mierer

Pfarre die Befürchtung oder vielmehr die Beobachtung des Nationaldirektors der Päpstlichen Missionswerke in Österreich, Pater Dr. Karl Wallner, nicht zu. Dieser formulierte in der Wiener Kirchenzeitung vom Missionssonntag, 24. Oktober, den Aufruf: „Lasst den Missionssonntag nicht sterben!“. Er beobachtete nämlich, dass in nicht wenigen Pfarreien Österreichs der Missionssonntag kaum oder gar nicht mehr begangen werde, dass dieses herbstliche Pfingstfest, wie er den Missionssonntag bezeichnete, nur eine marginale, d.h. nebensächliche Bedeutung habe. Mit einer so festlichen Liturgie und einer so tatkräftigen finanziellen Unterstützung dürfen wir den Missionssonntag neben dem Erntedankfest als wertvollen pfarrlichen Höhepunkt im Herbst betrachten.



Der Turnsaal der Schule bewährte sich bei pfarrlichen Veranstaltungen schon vielfach, so auch beim Begegnungsabend am Freitag, 12. November. Mit Hilfe von Fotos und Bildern versuchten die Teilnehmenden, das pfarrliche Leben zu umschreiben und für die Zukunft neue Impulse zu gewinnen..
Alle Fotos: Silvia Pilz

Pfarrlicher Begegnungsabend am Freitag, 12. November

Am Freitagabend, 12. November, traf sich eine Reihe von Pfarrangehörigen im Turnsaal der Schule zu einem Gedankenaustausch über das pfarrliche Leben, insbesondere auch, um auf die Wahl des neuen Pfarrlichen Pastoralrates im kommenden Frühjahr aufmerksam zu machen und diese vorzubereiten.

Frau Manuela Gangl, die Pfarrbegleiterin in den Dekanaten Rankweil und Feldkirch, führte uns auf eine sehr konstruktive Art durch den Abend. Als Rückblick zeigte Frau Silvia Pilz in einer Power-Point-Präsentation viele Höhepunkte des pfarrlichen Lebens, die wir in der jüngsten Vergangenheit erfahren durften. Diese professionell vorbereitete Videoschau erfüllte alle mit großer Freude und Dankbarkeit. Zugleich bedeutete sie eine Ermutigung, auch in Zukunft das pfarrlich-kirchliche Leben in Dafins mitzugestalten und mitzuprägen.

In einem zweiten Teil wurde von den Teilnehmenden an Hand von verschiedenen Fotos und Bildern, die Frau Gangl vorbereitet hatte, versucht, das pfarrliche Leben zu reflektieren und

Perspektiven für die nähere Zukunft aufzuzeigen, zum Beispiel:

- *Mehr Programm für Kinder und Jugendliche; dieses soll jedoch mit deren Beteiligung erstellt werden – Kindern den Zugang zum pfarrlichen Leben – auch über den Weg des Musizierens - erschließen*
- *Willkommensfest für neu Zugezogene*
- *Veranstaltungen, um Mitbewohnern des Dorfes aus anderen Kulturen und Religionen zu begegnen*
- *Wiederaufnahme der Begleitung der Seniorinnen und Senioren unseres Dorfes*
- *Aktualisierung bzw. Modernisierung der pfarrlichen Verwaltung*

Selbstverständlich soll das Bemühen erhalten bzw. verstärkt werden, Bewährtes weiterzuführen und auszuweiten, wie z.B.

- *die Gewinnung neuer Ministranten und deren Begleitung*
- *die einladende Pflege und der Schmuck*

unseres Gotteshauses

- *die sorgfältige Gestaltung der Liturgie, die in der Wertschätzung des Wortes Gottes und in der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste zum Ausdruck kommt (Kantorendienst, Dafinser Chor, junge Dafinser Stimmen, Instrumentalmusik)*
- *Offenheit gegenüber Menschen anderer Religionen und Kulturen*
- *Weiterführen der sozialen Hilfswerke (Unterstützung der Caritas durch die Hausammlung und Kirchenopfer, Förderung der missionarischen Anliegen: Missionssonntag, Schokoprälinenaktion, Sternsingen, Unterstützung einzelner Missionare)*
- *Durchführung von Agapen als Möglichkeit der Begegnung und des Gesprächs*
- *Einladung zu Bittgängen, Wallfahrten und Gottesdiensten im Freien*

Die oben genannte Auflistung ist dem Kurzprotokoll der Schriftführerin des Pfarrlichen Pastoralrates Silvia Pitz entnommen. Aus den genannten Perspektiven eröffnet sich für die weitere pfarrlich-kirchliche Arbeit ein weites Feld von Möglichkeiten und Initiativen. So beschenkte der pfarrliche Begegnungsabend die Teilnehmenden mit vielen wertvollen Impulsen, Anregungen und Ermutigungen. Dazu verhalf auch die vom Pfarrlichen Pastoralrat liebevoll vorbereitete Stärkung. Zum Abschluss dankte Pfarrprovisor Zortea allen Teilnehmenden für ihr Kommen und ihre wertvolle Mitarbeit. Dabei lud er sie ein, weiterhin durch ein persönliches Engagement das pfarrliche Leben in Dafins mitzugestalten und zu prägen.

Ein besonderes Dankeschön galt Frau Manuela Gangl, die alle Teilnehmenden mit ihrer kommunikativen Art sehr beeindruckte und reich beschenkte. In diesem Dank gehört Frau Silvia Pitz genannt, die mit ihrer Videoschau ein buntes und kunstvolles Mosaik unseres pfarrlichen

Lebens zusammenstellte und präsentierte. Es sei ebenso allen jener Pfarrangehörigen herzlich gedankt, die zu diesem Begegnungsabend kamen und auf diese Weise ihr Interesse an der Pfarre St. Josef bekundeten. Ein herzliches Vergelt's Gott dem Pfarrkirchenrat und dem Pfarrlichen Pastoralrat, die zu diesem Abend eingeladen hatten, sowie insbesondere dem Pastoralrat für die freundliche Bewirtung. Wir danken in gleicher Weise der Schuldirektorin Frau Anne-Colette Wallezek sowie der Gemeinde Zwischenwasser für die wohlwollende Bereitstellung des Turnsaals der Schule für unseren Begegnungsabend sehr herzlich.



Der jüngste Teilnehmer des Abends, unser Ministrant Paul von Madlens (1250 m), der mit dem Moped angereist war, überreichte zum Abschluss und als Ausdruck des Dankes Frau Gangl einen farbenfrohen Blumenstrauß.

Ehrung der Opfer beider Weltkriege aus unserer Pfarrgemeinde am Sonntag, 14. November

Jeweils am zweiten Sonntag im November erfolgt in unserer Pfarre die Ehrung der Opfer beider Weltkriege aus unserer Pfarrgemeinde sowie die Erinnerung an alle Opfer der Gewalt in unserer Gegenwart. Zugleich hält die Ortsfeuerwehr Zwischenwasser im Gottesdienst das Gedenken an die verstorbenen Mitglieder und Ehrenmitglieder.

Im Herbstpfarrbrief 2021 versuchten wir, in Erinnerung an den an der Eismeerfront gefallenen, letzten Priester aus Dafins und Sanitätssoldaten Paul Nachbaur die Bedeutung der sogenannten Kriegerehrung hervorzuheben. Kurz davor bemerkte der Pfarrer einer Gemeinde des Vorderlandes, dass neben den offiziellen Körperschaften nur mehr wenige Personen an der ortsüblichen Kriegerehrung teilnahmen. Erfreulicherweise fand sich in unserer Pfarre eine stattliche Anzahl von Ortsbewohnerinnen und Ortsbewohnern ein, um zunächst den Gottesdienst mitzufeiern und anschließend an der Kriegerehrung teilzunehmen. Der jährliche Gedenkgottesdienst wird musikalisch abwechselnd von der Harmoniemusik Muntlix und dem Musikverein „Cäcilia“ aus Batschuns gestaltet. Heuer sagte coronabedingt die Musikkapelle Batschuns kurzfristig ihre Teilnahme ab. In erfreulicher Weise war es der Harmoniemusik Muntlix möglich, mit einer kleineren Abordnung, zu der viele junge Musizierende gehörten, sowohl den Gottesdienst sowie die anschließende Gefallenenehrung sehr würdevoll zu gestalten. Hier verdienen der Obmann der Harmoniemusik Muntlix, Inspektor Samuel Stadelmann, sowie der Dirigent Simon Lampert den besonderen Dank der Pfarre Dafins. Zum oben genannten Anlass rückte ein sehr starkes Corps der Ortsfeuerwehr Zwischenwas-



Die stimmungsvolle Umrahmung des Gedenkgottesdienstes sowie der Gefallenenehrung erfolgte in diesem Jahr – stellvertretend für den Musikverein „Cäcilia“ Batschuns - durch eine sehr starke Bläsergruppe der Harmoniemusik Muntlix. Die Trompetenklänge zum „Guten Kameraden“ des Solisten Josef Lampert berühren stets von neuem die Zuhörenden. **Alle Foto:** Silvia Pilz/Cornelius Mierer



Ein fester Bestandteil des Gedenkgottesdienstes sowie der Ehrung der Gefallenen bildet das korporative Ausrücken der Ortsfeuerwehr Zwischenwasser.

ser unter dem stellvertretenden Kommandanten Tobias Erne aus.

Auf diese Weise wurde der Kriegersonntag mit seinem Gedenken zu einem wertvollen Baustein im Leben unserer Dorfgemeinschaft. Allen Teilnehmenden ein herzlichen Vergelt's Gott für das Bekenntnis zu den Opfern der beiden Weltkriege aus unserer Pfarrgemeinde sowie für das gemeinsame Erinnern an die vielfältigen Opfer der Gewalt in unserer Gegenwart.

Christkönigssonntag, Sonntag der Kirchenmusik 21. November

Zu einem letzten Höhepunkt des Kirchenjahres wurde die Feier des Christkönigssonntags und des Sonntags der Kirchenmusik („Cäcilien Sonntag“) am 21. November.

Im festlichen Gottesdienst stellten sich die Erstkommunikanten und die Firmbewerber des Schuljahres 2021/22 der Gemeinde vor. Unser Erstkommunikant David Pilz legte dabei sein Taufversprechen ab. Leider konnte sein Freund Jonas Breuß aus Röthis, der in Dafins die Schule besucht, coronabedingt diesen Gottesdienst nicht mitfeiern.

Die musikalische Gestaltung der festlichen Liturgie erfolgte durch den Dafinser Chor, den Jungen Dafinser Stimmen und durch das Instrumentalensemble Marcelina und Silvia Pilz (Querflöte) unter der Gesamtleitung von Christine Beck.



Alle Mitwirkenden freuten sich, nach langer und intensiver Probenarbeit (und am Tag vor Beginn des neuen Lockdowns) das gesamte Programm der vorbereiteten Lieder und Gesänge vortragen zu können. Auf diese Weise wurde die Liturgie des Christkönigssonntags zu einem frohen und jugendlichen Lobpreis Gottes und zu einem kostbaren Geschenk für alle Mitfeiernden. Die vielen Mühen des Chores, der jugendlichen Sängerinnen und Sänger sowie des Instrumentalensembles wurden mit einem begeisterten Applaus bedankt. Am Ende des Gottesdienstes dankte Pfarrprovisor Zortea für alle musikalische Mitwirkung bei der Gestaltung der Gottesdienste während des gesamten Jahres. Diese war im zu Ende gehenden Jahr mit einigen Handicaps verbunden. Durch einige Zeit war das gemeinsame Singen untersagt. Später war es trotz Erlaubnis mit dem Mund-Nasen-Schutz sehr erschwert möglich mitsingen. An dieser Stelle sei der Dank für alle liebevolle und opferbereite musikalische Mitwirkung bei den Gottesdiensten wiederholt:

- *Herrn Mesner und Kantor Cornelius Mierer, der eine Säule für unseren Kirchengesang bedeutet;*
- *den Sängerinnen und Sängern des Dafinser Chors, die den liturgischen Gesang trotz der genannten Hindernisse in großer Treue mittragen;*

Nach der Ansprache legte unser Erstkommunikant David Pilz mit lauter und kräftiger Stimme vor der Gemeinde sein Taufversprechen ab. Leider konnte ihn sein Freund Jonas Breuß aus Röthis coronabedingt nicht begleiten. Die Firmbewerber Agatha Marte, Luis Gredig und Leon Pilz waren besondere Zeugen dieses Taufversprechens und sie wurden sich ihrer eigenen Taufe bewusst. Foto: DI Rene Pilz

- dem Dafinser Chor unter der Leitung von Christine Beck, der während des Jahres zu verschiedensten Anlässen zahlreiche Gottesdienste gestaltet;
- dem Instrumentalensemble Marcelina und Silvia Pilz;
- Frau BEd Christine Mühlburger, die gelegentlich auf dem Cello Wortgottesfeiern begleitet;
- dem Bläserensemble der Harmoniemusik Muntlix unter der Leitung von Rainer Marte: *Erinnern wir uns an die Weihe der Ambrosiuskapelle im Birket-Hafeneck am Samstag, 21. August, an die Männle-Messe am Sonntag, 12. September, an den Kriegerjahrtag, 14. November, an die weihnachtlichen Melodien nach der Mette in der Kirche;*

Hier sei ebenfalls dankbar die Bläsergruppe des Musikvereins „Cäcilia“ aus Batschuns genannt, die an Fronleichnam unter der Leitung von Franz Pleh im Park des Mitdafinerhus die festliche Liturgie, verbunden mit der Feier der Erstkommunion, umrahmte

Es gilt gewiss das einprägsame Wort des hl. Augustinus:

„Das Reich Gottes wird singend (und musizierend) erbaut.“

Der Dafinser Chor, verstärkt mit den Jungen Dafinser Stimmen und dem Instrumentalensemble Marcelina und Silvia Pilz, beschenkte unter der Leitung von Christine Beck am Cäcilien-Sonntag die Mitfeiernden mit einem großartigen kirchenmusikalischen Auftritt. Dieser wurde mit einem herzlichen und kräftigen Applaus bedankt. Das frohe und temperamentvolle Singen und Musizieren auf der Empore fand ganz gewiss das Gefallen der hl. Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik.

Foto: DI Rene Pilz.





Unser Erstkommunikant David zündet am Adventkranz die erste Kerze an und eröffnet damit unseren pfarrlichen Advent. **Alle Fotos:** Silvia Pilz

Beginn des Advents mit der Segnung der Adventkränze Sonntag, 28. November

Die beiden Frauen Renate Bachmann und deren Tochter Simone hatten unser Gotteshaus stilvoll adventlich geschmückt.

Zu Beginn des Pfarrgottesdienstes und nach der Segnung der Adventkränze entzündete unser Erstkommunikant David am Adventkranz die erste Kerze und eröffnete dabei den Advent und das neue Kirchenjahr. Leider konnte der Dafinser Chor – wie vorgesehen – coronabedingt nicht singen. Dennoch wurde der Gottesdienst durch den gemeinsamen Gesang zu einer erhebenden Liturgiefeyer. Zum Ende des Gottesdienstes galt es, drei um den Kirchenschmuck und um die Friedhofspflege verdienten Frauen einen herzlichen Dank auszusprechen. Die beiden Frauen Charlotte Marte und Marianne Salcher beendeten aus familiären Gründen ihr Engagement für den Blumenschmuck in unserer Kirche. Sie nahmen ihn abwechselnd mit Frau Renate Bachmann über einen Zeitraum von zwölf Jahren wahr. Dem Kirchenjahr und

der Jahreszeit entsprechend schmückten sie unser Gotteshaus mit größter Sorgfalt und viel Liebe für das Detail. Es bedeutete für sie ein großes Anliegen, unsere St. Josefs-Pfarrkirche stets liebevoll zu schmücken.

Frau Annemarie Fraccaro kümmerte sich, auch mit Unterstützung ihres Gatten Georg, durch eine lange Reihe von Jahren um die sorgfältige Pflege des pfarrlichen Friedhofs. Diese Aufgabe wollte sie nun in jüngere Hände legen. Dennoch ist sie immer wieder helfend auf dem Friedhof anzutreffen. Auf Ersuchen des Pfarrkirchenrats und des Pfarrlichen Pastoralrats gestaltete Frau Doris Nachbaur drei wunderschöne Geschenkkistchen, verbunden mit persönlichen Dankkarten, die Pfarrprovisor Zortea am Ende des Gottesdienstes im Namen der Pfarrseelsorge mit einem herzlichen Vergelt's Gott den drei Frauen überreichen durfte. Der kräftige Applaus der Mitfeiernden drückte ebenfalls den Dank der Pfarrgemeinde für das ehrenamtliche Engagement der drei Geehrten zum Segen unserer Pfarre aus.



Zum Abschluss der Ehrung durfte ein Erinnerungsbild gemeinsam mit unseren treuen MINIS nicht fehlen. Ein dankbarer und froher Applaus der Mitfeiernden bedeutete eine wertschätzende Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements dieser hilfreichen Frauen.

Weiterführung des Kirchenschmuckes

Wir sind sehr froh, dass sich Frau Renate Bachmann bereit erklärte, in der Nachfolge der beiden Frauen Charlotte Marte und Marianne Salcher den Kirchenschmuck weiterzuführen. Sie darf dabei immer mit der hilfreichen Unterstützung ihrer Tochter Simone, einer gelernten Floristin, rechnen.

Wir danken den beiden Frauen für diese Bereitschaft sehr herzlich.

Es sei an dieser Stelle dankbar erwähnt, dass sich Frau Renate Bachmann bereits seit dem Jahr 1998 abwechselnd mit anderen Helferinnen um den Blumenschmuck in unserer Pfarrkirche kümmert. Für diese über zwanzigjährige Tätigkeit sei hier an dieser Stelle ebenfalls ein aufrichtiges Vergelt's Gott ausgesprochen.



Die beiden Kirchenschmückerinnen Renate Bachmann und deren Tochter Simone in ihrem Heim bei ihrer adventlichen Arbeit. Herzlichen Dank für die unentgeltliche Bereitstellung des Tannenreisigs durch die Agrargemeinschaft Zwischenwasser sowie durch private Personen.

Foto: Pfarre

Neugründung einer Ortsgruppe des Familienverbandes in Dafins

In Vorarlberg gibt es den katholischen Familienverband seit nahezu 70 Jahren. Es ist erfreulich, dass in Dafins vor kurzem die Neugründung eines Ortsverbandes stattfand. Denn bereits vor zwanzig Jahren bestand in Zwischenwasser eine Ortsgruppe. Nun wurde in Dafins die 38. Ortsgruppe gegründet. Der Leitspruch des Vorarlberger Familienverbandes lautet: „Familie endet nie“. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Familie“ bringt viele auf die Familie bezogene Themen. Wir gratulieren dem tüchtigen Team um Obfrau Alisa Marte-Rodriguez und wünschen dem neuen Ortsverband viel Kreativität und ein erfolgreiches Gelingen. Wir dürfen gewiss den neuen Ortsverband in Dafins im nächsten Pfarrbrief unserer Pfarrgemeinde näher vorstellen.

Pfarrbrief der Pfarre St. Josef Dafins

Herausgeber	Pfarramt St. Josef Dafins
Redaktionsteam	Monika Thurnher, BA Christiane Fiegl, Pfarrprovisor Felix Zortea
Assistenz	Christine Beck, Cornelius Mierer
Layout	BA Christiane Fiegl
Für den Inhalt verantwortlich	Felix Zortea, Pfarrprovisor St. Peter Bühel 1/3, 6830 Rankweil Tel 05522/45059 E pfarre@dafins.at
Auflage	180 Exemplare
Druck	Diöpress Feldkirch

Beiträge für den Pfarrbrief zur Fastenzeit werden bis zum Freitag, 18. Februar 2022, erbeten.

Der vorliegende Pfarrbrief sei wieder wie ein Hausbesuch aus dem Kreis der Verantwortlichen für die Pfarrseelsorge. Für Vorschläge, Anregungen und wertvolle Ideen sind wir sehr dankbar.

Die Redaktion dankt für alle Beiträge, Fotos und jede Art von Hilfeleistung. Dem Pfarrbrief liegt wieder entsprechend einem Beschluss des Pfarrkirchenrats ein Zahlschein bei. Bitte verwenden Sie ihn gelegentlich zur Deckung der Gestehungskosten.

In erfreulicher Weise erfolgen immer wieder Einzahlungen für den Pfarrbrief. Dafür danken wir mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott.

**Kontonummer der Pfarre St. Josef, Dafins:
IBAN: AT87 3747 5000 0003 1088**

Bei elektronischer Einzahlung bitte Verwendungszweck angeben. Danke!

Kontaktadressen

Kontaktadressen der Pfarre St. Josef Dafins

Felix Zortea, Pfarrprovisor
Sankt Peter-Bühel 1/3, 6830 Rankweil
Tel 05522/45059, **E** pfarre@dafins.at

*Es kann ebenso mit Pfarrmesner und Mitglied des Pfarrlichen Pastoralrates Herrn Cornelius Mierer, Oberberg 39A, **Tel** 05522/41366, Kontakt aufgenommen werden.*

*Geschäftsführende Vorsitzende des Pfarrlichen Pastoralrats: Christine Beck
Stellvertretender Obmann des Pfarrkirchenrats: Bernhard Keckeis*

Kontaktadressen der Seelsorgeregion Vorderland

Pastoralleiter:

Dr. Michael Willam, Weiler
Tel 0676/832 4012 14
E info@kath-kirche-vorderland.at

*Aktuelle Infos wie z.B. zu Live-Übertragungen von Gottesdiensten unter:
www-kath-kirche-vorderland.at*



Foto: janeb13, pixabay.com

WEIHNACHTSEVANGELIUM

Lukas 2,1 - 21

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.



Foto: © Bundesdenkmalamt, Restaurierwerkstätten

Zum Umschlag:

Titelseite: Wolf Huber, Geburt Christi, 1521

„Annentalter von Wolf Huber“; Eine spirituelle Annäherung von Rudolf Bischof, Sonderband der Schriftenreihe „Quellen und Untersuchungen des Archivs der Diözese Feldkirch“; die darauffolgende Beschreibung Seite 33 darf mit der freundlichen Erlaubnis des Autors veröffentlicht werden)

Jesu Geburt

Ewiges Wunder der Weihnacht ist, dass etwas möglich wurde, was unmöglich erschien. Jahrtausende waren Menschen unterwegs, wagten in ihren Sehnsüchten einen Aufbruch, wälzten Gedanken hin und her, wie ein glücklicheres Menschsein zu finden ist. Mit den Menschen dieses Bildes können sie es finden.

In der Mitte liegt auf einem alten Baumstrunk ein neugeborenes Kind. Wolf Huber legt das Kind nicht in die Krippe eines Stalles, sondern auf den Baumstrunk inmitten einer zerstörten Kirche. Der alte, fast erstarbene Baumstamm hat wieder ausgeschlagen, wie der Prophet Jesaja geweissagt hat. Das ist die Hoffnungsbotschaft für eine Zeit der Unsicherheit.

Von dem neugeborenen Kind geht alles strahlende Licht aus und macht die Gesichter der Umstehenden wieder hell. Denn mit diesem Kind bricht ein Stück Himmel herein in unsere bruchstückhafte Welt. Es macht das Dunkel dieser Welt hell und legt ein Strahlen auf die Gesichter. Die Leiter in der Ecke bedeutet wohl, dass der menschgewordene Gott über die Himmelsleiter heruntargestiegen ist und uns die Leiter zurücklässt, damit auch wir wieder aufsteigen können. Wir werden sie im Beweinungsbild als Zeichen der Auferstehung wieder entdecken.

Wolf Huber malte die Geburt Jesu in eine Ruinenkirche. Auf dem Höhepunkt der Reformation wollte er wohl sagen: Auch wenn noch so viel zusammenbricht, das Wichtigste ist die immer neue Gottesgeburt in unserer Mitte. Die junge Maria und der alternde Josef sind dem Kind mitten in allen Ruinen Zuhause genug. Die Tiere spenden ihre Wärme dazu. Vor diesem Wunder kann ein Hirte, der von der Seite kommt, nur den Hut ziehen. Und dieses Wunder der Weihnacht wird sich immer wiederholen.

Rückseite:

Wolf Huber, Anbetung der Könige, 1521

Im Annentalter von Wolf Huber ist der Besuch der Sternendeuter aus dem Osten in der unteren Hälfte des rechten Flügels dargestellt.

Lesen Sie bitte dazu die Meditation von Rudolf Bischof. Sie wurde mit freundlicher Erlaubnis des Autors ebenfalls seiner Schrift „Annentalter von Wolf Huber“, Eine spirituelle Annäherung (Seite 41) entnommen. Wir danken für diese Abdruckerlaubnis sehr herzlich.

Erscheinung des Herrn, die drei Könige in Bethlehem

Das Wunder der Weihnachtszeit setzt sich auf dem zweiten Bild fort. Es soll wohl heißen, Weihnachten hört nicht auf. Die Ruinen, in denen Jesus zur Welt gekommen ist, bleiben zwar. Sie erscheinen sogar noch markanter und mächtiger. Aber der Himmel steht immer noch offen und schenkt dem Geschehen der Zeit ein Morgenrot der erlösenden Hoffnung. Dieser Gott wird an jedem Tag Mensch und will, dass auch wir menschlich werden.

Drei Könige oder Weise kommen und beten ihn an. Die Drei sind verschiedenen Alters. Der eine trägt einen Mantel in tiefem Grün, die Farbe des wachsenden Lebens, die Farbe der Hoffnung. Gerade in einem Wüstenland verheißt sie Zukunft und erinnert an das Paradies. Der zweite trägt Rot, die Farbe des Feuers und der Wärme. Dieses Feuer ist das Feuer des Geistes, das unsere Ängste verbrennt und Wärme schenkt, damit wir es in der kalten Welt aushalten. Das Feuer des Dornbuschs ist immer noch nicht erloschen, es brennt weiter. Es sagt uns, dass dieser Gott einer ist, der da ist, der mit uns ist, ein Immanuel. Der dritte trägt Weiß, die Farbe des Lichts. Es soll uns helfen, unsere Erde und die Menschen im Licht Gottes zu sehen. Dieses Licht soll uns auch helfen, erdhafte zu bleiben und nicht in fremde Welten abzuheben. Könige haben mit diesen drei Farben und Haltungen, mit der Frische und Erneuerung, mit der Wärme und dem Miteinander, mit dem Licht und der Erdhaftigkeit den Weg zum Kind gefunden und beschenken es.

Noch mehr aber werden sie beschenkt mit diesem neugeborenen Kind, das für sie zum Geschenk wird, das ihr Leben verändert, sodass sie als Erlöste auf einem andern, neuen Weg nach Hause gehen können. Jetzt müssen sie nicht mehr in den ausgetretenen Spuren dahintrotten. Jetzt ist nicht mehr der Stern, sondern der neugeborene Immanuel, der „Gott mit uns“, ihr Begleiter.

Besuch beim Zimmermann

Am heurigen Muttergottesfest, 8. Dezember, endet das von Papst Franziskus am 8. Dezember 2020 ausgerufenen Jahr des hl. Josef.

Die Pfarreien, die den hl. Josef als ihren Schutzpatron verehren, wie dies in unserer Pfarre der Fall ist, oder die über eine dem hl. Josef geweihte Kirche verfügen wie in Rankweil, waren zu besonderen Initiativen eingeladen, um auf den hl. Josef hinzuweisen und seine Bedeutung hervorzuheben. Die Pfarre Rankweil lud zum Ende des St. Josefs-Jahrs die Familien und andere Interessierte zum Besuch in den Rankweiler Zimmereien Marte und Nesensohn ein. Das Zimmereiunternehmen Marte im Oberdorf wird in erfreulicherweise gemeinsam mit Herrn Marco Hartmann von unserem ehemaligen Ministranten Daniel Gredig geführt. Wir freuen uns mit Daniel über diese verantwortungsvolle Aufgabe.

Am Freitagnachmittag, 5. November, trafen sich viele Familien mit ihren Kindern und anderen Interessierten bei den genannten Zimmereien, um das Handwerk näher kennen zu lernen, das der



Die Werkstatt des Zimmermanns St. Josef in Nazareth war gewiss nicht so groß wie die Halle der Holbaufirma Marte in Rankweil. Gewiss kamen auch bei ihm neugierige Kinder mit ihren Eltern vorbei und interessierten sich für seine Arbeiten. St. Josef zeigte ihnen gerne seine Werkstatt und manche seiner Werkstücke. Dabei erzählte er von seinen Arbeiten. **Foto:** Pfarre



Der Zimmermann St. Josef musste mit wenigen Werkzeugen seine Arbeiten bewerkstelligen. Nun stehen modernste Geräte und Maschinen zur Verfügung. **Foto:** Pfarre



Schon St. Josef musste in seiner Zimmerei in Nazareth mit Umsicht verschiedene Arbeiten planen und vorbereiten. Im topmodernen Zimmereibetrieb Marte in Rankweil kümmert sich Zimmermann Daniel Gredig als Geschäftsführer gemeinsam mit seinem Kollegen Marco Hartmann um die erfolgreiche Führung des Unternehmens. **Foto:** BEd Christoph Simma

hl. Josef gemeinsam mit seinem Ziehsohn Jesus ausübte. Leider war es Daniel nicht möglich, an diesem Nachmittag in der Werkstatt seines Betriebes anwesend zu sein. Dafür durften wir ihn später in seinem Betrieb aufsuchen. Er stellte uns in dankenswerter Weise einige Fotos zur Verfügung, die ihn bei seiner Arbeit zeigen. Herr Marco Hartmann und ein Mitarbeiter erklärten den interessierten Besuchern die verschiedenen Werkzeuge, mit denen heute noch, wie einst St. Josef, ein Zimmermann arbeitet, z.B. Säge, Stemmeisen, Winkelmaß. Dazu wurden modernste Maschinen zur Holzbearbeitung und zum Heben schwerer Lasten; z.B. von Balken, Platten und vorgefertigten Holzbauteilen vorgeführt. Mit größtem Interesse folgten alle dem Gang durch die weite und hohe Fertigungshalle und erlebten so haut-

nah, wie heute mit dem wertvollen Baustoff Holz gearbeitet wird. Zum Abschluss durften die Kinder vorbereitete Teile aus Holz schleifen und zu einem Kreuz zusammenleimen, was sie mit größtem Geschick zustande brachten. Schließlich wurden sie vom Unternehmen für ihre Mühen mit einer kräftigen Jause belohnt.

Der Besuch in der Zimmerei Marte bedeutete für alle Teilnehmenden, für die jüngeren wie die älteren in gleicher Weise, einen überaus informativen und lehrreichen Nachmittag.

Der Zimmermann St. Josef schaut gewiss den Zimmerleuten unserer Tage über die Schultern und freut sich, wenn es manche Arbeitserleichterungen gibt. Ebenso freut er sich, wenn junge Leute diesen handfesten und wertvollen Beruf erlernen.

Er bleibt gern weiterhin der Schutzpatron der Zimmerleute und aller jener, die mit Holz arbeiten und auf diese Weise den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien verdienen.

Wir wünschen den Zimmerleuten und allen, die in verwandten Berufen tätig sind, viel Glück, Freude an ihrem Beruf und auf die Fürbitte des hl. Zimmermanns Josef Gottes hilfreichen Schutz und die Bewahrung vor Unfall und Gefahr.



Die Pfarrbriefredaktion durfte einige Tage später Geschäftsführer Daniel Gredig (links) in der Werkstatt aufsuchen. Dabei wurde der tüchtige Zimmermannslehrling Jakob Maier aus Madlens entdeckt. **Foto:** Pfarre



Wer den Beruf eines Zimmermanns ausübt, muss oftmals die Schwindelfreiheit eines Zirkus-Akrobaten mitbringen. Eine solche sportliche Fähigkeit ist das Markenzeichen unseres Zimmermanns Daniel. Manches mal gibt es aber Arbeiten, die unter angenehmeren Voraussetzungen durchzuführen sind. **Foto:** Privat



Am Ende der Führung durften die Kinder aus vorgefertigten Holzteilen ein Kreuz zusammenleimen. Diese Arbeit brachten sie mit größtem Eifer und Geschick erfolgreich zustande. Die Holzkreuze wurden zu einem wertvollen Andenken an den Besuch bei der Zimmerei Marte. **Foto:** Pfarre



Unser Jakob aus Madlens erfährt bei der Holzbaufirma Marte und unter Anleitung seiner Lehrmeister eine solide Ausbildung zum Zimmermann. **Foto:** Privat

Weihnachten auf der fernöstlichen Insel Taiwan

Das heurige Weihnachtsfest führt uns nach Taiwan; diese Insel ist dem chinesischen Festland vorgelagert und etwa 150 km von ihm entfernt. Herr Mag. Chou, der seit etwa einem Jahr mit seiner Gattin Cornelia und seinen Kindern im neuen Heim im Oberberg wohnt, stammt aus Taiwan. Er wuchs zwar in Toronto in Kanada auf, studierte jedoch an der Universität von Taipei, der Hauptstadt des Landes, Wirtschaftswissenschaften, wo er seine spätere Frau Cornelia Donner aus unserem Ländle kennenlernte. Diese studierte ebenfalls in Taipei, denselben Fachbereich und zugleich Chinesisch. Beide schlossen ihre Studien mit jenem akademischen Grad ab, der bei uns etwa dem Magisterium entspricht.

Die Insel Taiwan im südchinesischen Meer, etwa 150 km vom chinesischen Festland entfernt, ist die Stammheimat von Herrn Chou. **Foto:** Privat



Die Pfarrbriefredaktion ersuchte Herr Chou, ein wenig von seiner angestammten Heimat Taiwan zu berichten und auch von jenen Beobachtungen zu erzählen, die ihm an Weihnachten möglich waren. Er stellt uns in freundlicher Weise seine Familie vor und wünscht uns zum Schluss mit chinesischen Schriftzeichen ein Frohes Weihnachtsfest und alles Gute fürs Neue Jahr.

Meine Heimat Taiwan zählt etwa 23 Millionen Einwohner. Die meisten leben in den Städten entlang der nördlichen Küste und um die Hauptstadt Taipei am nordöstlichen Ende der Insel. Der Gebirgszug entlang der südlichen Hälfte der Insel ist nur dünn besiedelt. Er weist Berge auf, die höher als in Österreich der Großglockner sind. Der Buddhismus ist die Hauptreligion des Landes, dazu gibt es viele Verehrer des Konfuzius. Die Christen machen etwa vier Prozent der Gesamtbevölkerung aus, davon sind ungefähr 1,5 Prozent Katholiken. Vor Jahrzehnten war Taiwan ein agrarisch geprägtes Land. Der angebaute Reis wurde hauptsächlich nach Japan ausgeführt. Nach wie vor werden Ananas, Papayas und die berühmten Java-Äpfel angebaut und gezüchtet. Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich, wegen ihres einzigartigen Geschmacks, die Ananas aus Taiwan. Der Fischfang spielt nach wie vor eine wichtige Rolle. Taiwan erlebte in den letzten Jahrzehnten die Umwandlung von einem Agrarland in einen modernen Industriestaat. Es werden neben hochwertigen Elektrogeräten Computerchips für medizinische Geräte, Handys, Fernseher, Autos und vieles mehr hergestellt. Diese Produkte werden in die ganze Welt exportiert. Meine Heimat weist viele Naturschönheiten auf. So gibt es, wie schon erwähnt, sehr hohe Berge, tiefe Schluchten mit klarstem Wasser, Thermalquellen und im Süden des Landes wunderschöne Sandstrände, die zum Baden einladen. Wegen des feucht-heißen Klimas kann eine kräftige grüne Vegetation gedeihen. In den Parks der Städte können in der Frühe viele



Die Familie Chou-Donner auf der Terrasse ihres neu errichteten Heims im Oberberg. **Foto:** Privat

Pensionistinnen und Pensionisten beobachtet werden, die mit Tai-Chi- oder Qigong-Übungen ihren Körper fit halten. Auf Taiwan wird das klassische Chinesisch gesprochen und mit den ebenso klassischen Schriftzeichen geschrieben. Auf dem Festland wurde das Chinesisch „abgeflacht“, auch die Schrift wurde vereinfacht. Die Kinder, die ab dem 6. Lebensjahr die Schule besuchen und die jungen Menschen lernen die chinesischen Schriftzeichen, die für das Gedächtnis eine große Herausforderung darstellen. Es sind immerhin mehr als 2000 Schriftzeichen im Gedächtnis einzuprägen. Wir in Dafins lehren unsere Kinder chinesisch sprechen, aber nicht mehr chinesisch schreiben.

Als Buddhisten kennen wir Weihnachten und den Jahresbeginn am 1. Jänner nicht. Unser chinesisches Neujahr beginnt im folgenden Jahr etwas später. An Weihnachten werden die Straßen und Geschäfte bunt beleuchtet, um vor allem westliche Touristen zum Einkauf anzuregen. In den Hotels wird in mit Christbäumen geschmückten Sälen mit



Sun Moon Lake. **Foto:** Privat

weihnachtlicher Musik sowie einem festlichen Essen Weihnachten gefeiert.

Die christlichen Familien versammeln sich am Heiligen Abend in ihren Häusern und Wohnungen zur Feier des Weihnachtsfestes. Die Wohnzimmer sind weihnachtlich geschmückt. Es gibt natürlich Krippen, in denen die Figuren chinesisch gekleidet sind. Es werden Weihnachtslieder gesungen oder es wird weihnachtliche Musik gehört. Die Bescherung wird zum Höhepunkt des Familienfestes; sie ist mit einem anschließenden gemeinsamen Essen verbunden. Die Mitfeier eines Weihnachtsgottesdienstes in einer Kirche gehört für viele Familien zur Selbstverständlichkeit. Soweit ich es beobachten konnte, besuchen sich an Neujahr, am 1. Jänner, wieder die Familien gegenseitig und wünschen sich für das Neue Jahr Glück, Gesundheit, Wohlergehen und Gottes Schutz. Auf Taiwan wird das Weihnachtsfest der Christen absolut toleriert und wertgeschätzt. Es gibt keinerlei Überwachung oder Einschränkungen wie etwa im Festland-China.

Das neue Jahr beginnt nach chinesischer Tradition jedes Jahr zu einem anderen Zeitpunkt und steht jeweils unter einem sich ändernden Sternzeichen. Im kommenden Jahr 2022 beginnt das neue Jahr am 1. Februar und steht unter dem Sternzeichen des Tigers. Insgesamt gibt es 12 Sternzeichen, zu denen etwa der Drache, die Schlange, das Pferd, der Ochse und andere Tiere zählen. Chinesische Frauen wünschen sich, dass sie ihre Kinder etwa im Jahr des Drachen oder Tigers oder in anderen beliebten Tierkreiszeichen zur Welt bringen. Das chinesische Neujahrsfest ist das größte Fest des Jahres und wird mindestens eine Woche lang ausgiebig gefeiert. Ausgewanderte Chinesen kehren von weit her in ihre Heimat zurück, um mit ihren Angehörigen das Neujahrsfest zu begehen. Hier in Vorarlberg feiern wir Neujahr mit den anderen Leuten am 1. Jänner, dann das chinesische Neujahr am 1. Februar auf sehr bescheidene Weise.

Ich freue mich, dass ich ein wenig von meiner angestammten Heimat Taiwan berichten durfte. Ich möchte meine Schilderung mit einem Weihnachts- und Neujahrswunsch mit chinesischen Schriftzeichen schließen. In der deutschen Übersetzung lautet er wie folgt:

„Wir wünschen allen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern von Dafins und allen Leserinnen und Lesern des Pfarrbriefs frohe Weihnachten und für das Neue Jahr 2022 viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.“

Die Familie Chou

我們祝福達芬斯(Dafins)所有居民及教友們聖誕快樂，也祝大家2022新年快樂、身體健康及上帝的祝福萬事如意順心。

Einen herzlichen Dank an Herrn Mag. Chou für den informativen Bericht über seine Stammheimat Taiwan im fernen Osten. Er machte uns mit einer neuen, uns nahezu unbekanntem Welt, vertraut. Wir danken ihm und seiner Frau Cornelia für die Mitgestaltung des dörflichen Lebens und wünschen ihm und seiner Familie ein gutes Einwurzeln in unsere Dorfgemeinschaft in Dafins. Ein schöner Beweis dafür besteht darin, dass Frau Mag. Cornelia Chou-Donner zur Kasierin der neuen Ortsgruppe von Dafins des Familienverbandes gewählt wurde.



Green Island. Foto: Privat

Text in Pinyin

Wǒmen zhùfú dá fēn sī (Dafins) suǒyǒu jū mínjī jiào yǒumen shèngdàn kuàilè, yě zhù dàijiā 2022 xīnnián kuàilè, shēntǐ jiànkāng jí shàngdì de zhùfú wànshì rúyì shùnxīn.



(Oben) Die tiefverschneite Marienkapelle im Morsch und (Unten) unsere Pfarrkirche St. Josef im Winterkleid. **Alle Fotos:** Werner Schnetzer



Mit dem farbenfrohen und aussagekräftigen Bild vom Besuch der Heiligen Drei Könige beim Jesuskind in Bethlehem von Wolf Huber wünschen der Pfarrkirchenrat, der Pfarrliche Pastoralrat sowie Pfarrprovisor Felix Zortea allen Mitgliedern unserer Pfarrfamilie von St. Josef sowie allen Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Dorfes für das neue Jahr 2022 viel Glück, Zufriedenheit und Gesundheit sowie Gottes sicheren Schutz und Segen.